

Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor(en): **Moine, V. / Gafner, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1956)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-417533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VERWALTUNGSBERICHT
DER
ERZIEHUNGS DIREKTION
DES KANTONS BERN
FÜR DAS JAHR 1956

Direktor: Regierungsrat Dr. **V. Moine**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **M. Gafner**

I. Allgemeiner Teil

Über das, was sich im Jahre 1956 im bernischen Schul- und Erziehungswesen abspielte und was geleistet wurde, über finanzielle Aufwendungen, über Zahl der Klassen, Lehrkräfte und Schüler der verschiedenen Stufen usw. geben die folgenden Berichte sowie das reichhaltige Zahlenmaterial Aufschluss. Wir möchten diesmal einleitend folgendes festhalten:

Im Vordergrund standen die gesetzgeberischen Arbeiten. Sowohl für das Mittelschulgesetz als auch für das Lehrerbesoldungsgesetz fielen beide Lesungen in unserm Parlament in das Berichtsjahr. Während das Lehrerbesoldungsgesetz und 5 dazugehörige Ausführungserlasse noch vor Neujahr unter Dach gebracht werden konnten, nahm das Bernervolk zum Mittelschulgesetz erst am 3. März 1957 Stellung. So waren also die wichtigsten Gesetze aus dem Gebiet unserer Direktion entweder selbst in Revision oder es befanden sich – beim Primarschulgesetz und beim Universitätsgesetz – dazugehörige Ausführungserlasse noch nicht in Kraft. Bei dieser Situation trachteten wir nicht danach, durch grundsätzliche Entscheide den Weg für die künftige Verwaltungspraxis im Schulwesen vorzuzeichnen, vielmehr bemühten wir uns, die Konsequenzen aus unsern Erfahrungen bei der Vorbereitung der Gesetze bzw. der Ausführungserlasse zu ziehen. Es ist daher nur ein einziger Entscheid der Erziehungsdirektion erwähnenswert. In einem Schulwegstreit gemäss Art. 9, Abs. 2, des Primarschulgesetzes musste die Erziehungsdirektion zu zwei Fragen Stellung nehmen, deren Beantwortung nicht in einen Erlass gehört: Ein Schüler darf eine zufälligerweise in der Nähe gelegene Schule einer Nachbar-

gemeinde besuchen, wenn sein Weg zur gemeindeeigenen Schule zwar beschwerlich wäre, aber noch nicht zu den beschwerlichsten in der Gemeinde vorkommenden Schulwegen gehören würde. Weiter entschied die Erziehungsdirektion im selben Streitfall, dass in Zweifelsfällen auch zu berücksichtigen ist, wie stark die Aufenthaltsgemeinde im konkreten Fall durch den Schulbesuch in der Nachbargemeinde finanziell belastet würde.

Endgültig bereinigt wurde das Primarschulreglement, welches vom Regierungsrat in der letzten Sitzung des Jahres verabschiedet wurde.

Besonders hingewiesen sei im weitern auf verschiedene bedeutungsvolle Beschlüsse, die sich auf die Universität beziehen:

1. Das Betriebswirtschaftliche Seminar an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wurde in ein betriebswirtschaftliches Institut umgewandelt und konnte mit den notwendigen neuen Räumen versehen werden.
2. Für die Einrichtung eines Zentrums für Virusforschung und einer staatseigenen Untersuchungsabteilung im Gebäude des Hygienisch-bakteriologischen Institutes der Universität Bern wurde ein Kredit von Fr. 200 000 zur Verfügung gestellt. Dem Institut wurden gleichzeitig Aufgaben übertragen, die bisher vom Serum- und Impfinstitut, einem privaten Unternehmen, besorgt wurden.
3. Der jährliche Staatsbeitrag an das Jennerspital wurde von Fr. 120 000 auf Fr. 200 000 erhöht, derjenige an das Inselspital für den Klinikbetrieb auf Fr. 1 500 000 (zusätzlicher Beitrag von Fr. 500 000).

4. An der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät wurde die Errichtung eines Instituts für angewandte Mathematik beschlossen. Dieses Institut soll vom Herbst 1958 an, vorläufig mietweise, mit einer elektronischen Rechenmaschine ausgerüstet werden. Für den Mietzins wurde ein jährlicher Kredit von Fr. 130 000 bewilligt.
5. Der Staatsbeitrag an den Betrieb der Stadt- und Hochschulbibliothek wurde von jährlich Fr. 240 000 auf Fr. 280 000 erhöht (ab 1957 auf Fr. 295 000).
6. Um die Erziehungsberatung und die Ausbildung von Erziehungsberatern zu fördern, wurde der Staatsbeitrag an die Erziehungsberatungsstelle der Stadt Bern mit Wirkung ab 1957 auf maximal Fr. 60 000 pro Jahr erhöht (bisher Fr. 30 000). Um die Verbindung zwischen der Universität und der genannten Erziehungsberatungsstelle zu fördern, wurde deren Leiter mit einem vierstündigen Lehrauftrag für Aufgaben und Methoden der Erziehungsberatung betraut.
7. Die Verhandlungen mit der Stiftung «Studentenheim» wurden zu einem guten Ende geführt, indem der Staat das ihm gehörende Gebäude der Stiftung abtrat. Das bestehende Studentenheim soll nun 1957 um- und ausgebaut werden. Zu diesem Zwecke bewilligte der Grosse Rat im Februar 1957 einen Beitrag von Fr. 160 000.
8. Die Besoldungen der Professoren wurden im Hinblick auf die Konkurrenzfähigkeit mit den andern schweizerischen Universitäten wesentlich erhöht.

Dank dem neuen Gesetz von 1954 kann sich die Universität nun besser der wissenschaftlichen Forschung widmen. Ein Vergleich der Ausgaben der Kantone Zürich, Basel und Bern zugunsten ihrer Universitäten veranschaulicht die grossen Anstrengungen, die der Staat Bern in den letzten 15 Jahren für seine Universität unternahm:

	Fr.
1939 Basel	5 600 000
Zürich	3 700 000
Bern	2 400 000
	oder $\frac{1}{8}$ des Budgets der Erziehungsdirektion.
1951 Basel	8 700 000
Zürich	8 200 000
Bern	6 600 000
	oder $\frac{1}{7}$ des Budgets der Erziehungsdirektion.
1955 Basel	10 000 000
Zürich	9 700 000
Bern	9 100 000
	oder ca. $\frac{1}{6}$ des Budgets der Erziehungsdirektion.

An Universitätsbauten befinden sich 3 grosse Projekte in Bearbeitung:

1. Ein neues Gebäude für das physikalische Institut und die exakten Wissenschaften, dessen Bau sich aufdrängt zur vermehrten Ausbildung von Wissenschaftlern in den Gebieten der Experimentalphysik, der Atomenergie, der kosmischen Strahlen und der angewandten Mathematik.
2. Ein Gebäudekomplex für die veterinär-medizinische Fakultät, wofür die Burgergemeinde das Land im Gebiet Neufeld-Länggasse bereits zur Verfügung stellte. Das heutige Tierspital genügt den hygienischen Anforderungen und den wissenschaftlichen Arbeitsbedingungen längst nicht mehr.

3. Neue Gebäude für das Inselspital, besonders für die Universitätskliniken. Eine besondere Baukommission studiert gegenwärtig verschiedene Varianten.

Diese Projekte, welche grosse Ausgaben erfordern werden, sollen sobald wie möglich dem Volke unterbreitet werden. Ihre Verwirklichung wird für die Zukunft und das Ansehen der Alma mater bernensis von grösster Bedeutung sein.

Zum Abschluss dieser Einführung sei noch erwähnt, dass aus organisatorischen Gründen die Sanierung der unbefriedigenden räumlichen Verhältnisse auf der Erziehungsdirektion immer dringlicher wird. Der Wegzug unserer Direktion aus dem Stiftsgebäude drängt sich auf. Zu diesem Zwecke werden zurzeit in Verbindung mit der kantonalen Liegenschaftsverwaltung geeignete neue Büros gesucht.

Zusammenstellung der gesetzgeberischen Arbeiten

1. Dekret vom 14. Februar 1956 über die Einreihung der Gemeinden in Besoldungsbeitragsklassen für die Lehrerbesoldungen.
2. Dekret vom 14. Februar 1956 über die Besoldungen der Professoren und Dozenten der Universität Bern.
3. Dekret vom 14. Februar 1956 über die Gewährung einer zusätzlichen Teuerungszulage an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen.
4. Verordnung vom 22. Juni 1956 über die Ausstellung von Schulzeugnissen.
5. Abänderung vom 24. Juli 1956 zum Reglement vom 14. Juli 1950 über die praktisch-didaktischen Kurse für Kandidaten des höheren Lehramtes.
6. Gesetz vom 2. September 1956 über die Besoldungen der Lehrerschaft an den Primar- und Mittelschulen.
7. Dekret vom 12. September 1956 über die versicherten Besoldungen der Lehrerschaft.
8. Dekret vom 12. September 1956 über die Einreihung der Gemeinden in Besoldungsbeitragsklassen für die Lehrerbesoldungen.
9. Verordnung vom 19. Oktober 1956 über die versicherten Besoldungen der Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen und der Kindergärtnerinnen.
10. Abänderung vom 13. November 1956 zum Dekret vom 14. Februar 1956 über die Gewährung von Teuerungszulagen an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen für das Jahr 1956.
11. Dekret vom 14. November 1956 über die Einteilung des Kantons in Primarschul-Inspektoratskreise.
12. Dekret vom 14. November 1956 über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den fakultativen Unterricht und für die Vorsteherschaft in Mittelschulen.
13. Dekret vom 15. November 1956 über die Verteilung der Stellvertretungskosten der Lehrerschaft infolge Militärdienstes.
14. Reglement vom 27. Dezember 1956 über die Obliegenheiten der Primarschulkommissionen (Primarschulreglement).
15. Verordnung vom 27. Dezember 1956 über die Stellvertretung von Lehrkräften an den Primar- und Mittelschulen.
16. Beschluss des Grossen Rates vom 16. Mai 1956 über die authentische Auslegung von Art. 32 des Primarschulgesetzes vom 2. Dezember 1951.

Beiträge für Schulanlagen

An die Kosten der Neuerstellung und des Umbaus von Schulhäusern, Turnhallen, Lehrerwohnungen, Turnplätzen usw. bewilligten der Grosse Rat im Jahre 1956 Beiträge in der Höhe von Fr. 7 110 348 und der Regierungsrat und die Erziehungsdirektion Fr. 1 160 167. An ausserordentlichen Staatsbeiträgen für die Anschaffung von Schulmobiliar und allgemeinen Lehrmitteln wurden Beiträge von insgesamt Fr. 138 849 und an Beiträgen aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen Fr. 342 617 zugesichert.

Im Berichtsjahr wurden uns insgesamt 374 Projekte und Gesuche zur Bearbeitung und Begutachtung eingereicht. Diese Zahl zeigt deutlich, dass der grosse Nachholbedarf in bezug auf die Errichtung und Sanierung von Schulhäusern, Lehrerwohnungen, Turnplätzen und Turnhallen sowie die Schaffung von Schulraum für die neu zu eröffnenden Schulklassen immer noch besteht.

Im Jahre 1956 wurden an Subventionen ausgerichtet:

a) Ordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten . . .	Fr. 6 641 847
b) Ausserordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulmobiliar und allgemeine Lehrmittel	113 698
c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen	283 882

Die Subventionen für Schulanlagen werden nicht im Moment der Entstehung der staatlichen Verpflichtung erfasst, sondern erst bei ihrer Fälligkeit. Die bis Ende Dezember 1956 zugesicherten, aber nicht ausbezahlten Subventionsverpflichtungen betragen:

a) Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten	Fr. 28 766 306
b) Ausserordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulmobiliar und allgemeine Lehrmittel	373 777
c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen	1 144 088

Für die Schulbauten sind in den Jahren 1952 bis 1956 insgesamt Fr. 8 040 000 zurückgestellt worden.

Parlamentarische Vorstösse

Die Erziehungsdirektion hatte sich im Berichtsjahr mit folgenden Motionen, Postulaten, Interpellationen und Einfachen Anfragen zu befassen:

- a) Interpellation Casagrande, einheitliche Regelung der Dispensationen für Adventisten.
- b) Postulat Boss, Schulzahnpflege im Oberland.
- c) Postulat Ruef, Dispensation von Alppersonal.
- d) Motion Lehmann, Stipendien an Schüler nicht-staatlicher Seminarien.
- e) Interpellation Bischoff, Interpretation Art. 12, Abs. 2, des Primarschulgesetzes.
- f) Interpellation Dürig, Kontroverse Schulinspektor Schafroth/Dr. Witschi, Oberseminar.
- g) Motion Burren, Lehrerbedarfsstatistik.
- h) Postulat Geissbühler, Aufwendungen für die Universität Bern.

- i) Interpellation Graber, 9. Schuljahr für Mädchen.
- k) Interpellation Péquignot, Zusammenlegung der Seminarien Delsberg und Pruntrut.
- l) Interpellation Fleury, Schulzahnpflege.
- m) Einfache Anfrage Lehmann, hauswirtschaftlicher Unterricht.
- n) Postulat Boss, Erweiterung der Seminarkommission für den deutschen Kantonsteil auf 9 Mitglieder.
- o) Postulat Boss, Schaffung von Vorbereitungsklassen zum Eintritt in das Seminar.
- p) Postulat Burren, vermehrte Pflege des Volksangesanges.
- q) Einfache Anfrage Dr. Schorer, öffentliche Feier 1958 für Albrecht von Haller.
- r) Einfache Anfrage Freiburghaus, Plakat übertragbare Krankheiten in den Schulen.
- s) Interpellation Willemain, Berücksichtigung bernischer Firmen bei Schulmobiliarankäufen.
- t) Postulat Flückiger, Verschärfung der Bussenpraxis bei Schulunfleiss an hauswirtschaftlichen und anderen Fortbildungsschulen.

II. Primar- und Fortbildungsschulen**Primarschulinspektorat**

In 13 Konferenzen, wovon 5 amtlichen, beschäftigten sich die Schulinspektoren mit folgenden Schul- und Unterrichtsfragen:

- Fragen des Sprachunterrichtes; mangelnde Beherrschung der Muttersprache;
Primarschulreglement;
Schul-, Jugend- und Volksbibliotheken;
Stellenbesetzung: Lehrerberuf, Seminareinsatz, Sonderkurse für Lehrerinnen und Lehrer, Entschädigung der Seminaristen und Seminaristinnen;
Arztzeugnis und Arztgeheimnis bei Stellvertretungen wegen Krankheit;
Finanzschwache Gemeinden und Schulhausbaufonds;
Lehrerfortbildungskurse: Französischunterricht;
Ausbildungskurse für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen;
Normalien für Handarbeitsschulzimmer und Kindergärten;
Fürsorge für Geistesschwache gemäss PSG 1951;
Schulhausbaufragen (gemeinsam mit dem Hochbauamt des Kantons Bern);
Alpdispense;
Kreiseinteilung;
Verordnung über die Stellvertretung;
Teilnahme von Schülern an Theateraufführungen Er-wachsener;
Redaktion verschiedener Verordnungen;
Schulwandschmuck;
Dienstaltersgeschenk der Lehrerschaft (Neuregelung);
Ausführungsdekret zu Art. 33 und 36 des Lehrerbesol-dungsgesetzes vom 2. September 1956;
Wahlkontrolle der Arbeits- und Haushaltungslehre-rinnen;

Schulzahnpflege;
Wiederaufnahme des Schuldienstes durch straffällige
Lehrer;
Ausbildungskurse für Lehrer an Spezialklassen;
Mittelschulgesetz.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil

Das *Lehrerpatent* erhielten:

Schüler des Staatsseminars	46	Kandidaten
Schüler des Seminars Muristalden	24	»
Hospitanten	2	»
Teilnehmer am Sonderkurs II.	22	»
Total	94	Kandidaten

1 Kandidat bestand die Prüfung, die Patentaushändigung erfolgt aber erst nach seiner Bewährung in der Praxis.

Das *Lehrerinnenpatent* erhielten:

Schülerinnen des Staatsseminars Thun	39	Kandidatinnen
Schülerinnen des Städtischen Lehr- rinnenseminars Bern-Marzili	32	»
Schülerinnen des Seminars der Neuen Mädchenschule Bern	26	»
Total	97	Kandidatinnen

Die Prüfung für das Laufentalerpatent bestanden 2 Kandidaten (1 Lehrer und 1 Lehrerin).

Von den Kandidatinnen des Unterkurses konnten in den Oberkurs übertreten:

Staatsseminar Thun	39	Kandidatinnen
Seminar Bern-Marzili	35	»
Neue Mädchenschule Bern	25	»
Total	99	Kandidatinnen

Die Prüfung für Französisch-Unterricht an erweiterten Oberschulen bestand 1 Kandidat.

II. Französischer Kantonsteil

1. Das Primarlehrerpatent erhielten nach der Prüfung im Frühjahr 1956:

<i>Lehrer</i> , Schüler des Seminars Pruntrut	12
<i>Lehrerinnen</i> , Schülerinnen des Seminars Delsberg	16

Im Herbst 1956 legten die Prüfung ab (mit Ausnahme der Lehrprobe):

<i>Lehrer</i> , Schüler des Seminars Pruntrut	7
<i>Lehrerinnen</i> , Schülerinnen des Seminars Delsberg	13

Ferner erhielt das Patent im Herbst 1956:

<i>Lehrer</i> , Kandidat mit ausserkantonalem Patent	1
--	---

Infolge des Lehrermangels wurden die Patentprüfungen (mit Ausnahme der Lehrprobe) wiederum auf den Herbst 1956 vorverlegt. Die Kandidaten und Kandidatinnen waren zu einer provisorischen Stellenübernahme im Wintersemester 1956/57 berechtigt; die Patente wurden ihnen jedoch erst im Frühling 1957 aus-

gehündigt. Angesichts der erhöhten Schülerzahlen an den Seminarien wird eine baldige Normalisierung der Lage erwartet.

2. Es wurde kein Fähigkeitsausweis für den Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen ausgehündigt.

Lehrmittelkommissionen

1. Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. In einer Sitzung befasste sich die Kommission mit der Singfibel, dem Gedichtband für die Oberstufe und dem Rechenbuch für das II. Schuljahr.

Im weiteren befasste sie sich mit der Begutachtung verschiedener Lehrmittel und der Neuausgabe des Schreiblehrplanes.

2. Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hielt 12 Sitzungen ab zur Behandlung folgender Geschäfte:

1. «*Rayons de soleil*». Dieses Lesebuch für das 3. Schuljahr wurde vom Verfasser neu bearbeitet und liegt zum Druck vor.
2. «*Messages*», Lesebuch für das 4. Schuljahr. Dieses Lehrmittel wird von einer Subkommission auf Grund des Ergebnisses einer Umfrage bei der Lehrerschaft des 4. Schuljahres durchgesehen werden.
3. «*Notre camarade*» und «*L'écolier jurassien*», Lesebücher für die Mittel- und Oberstufe. Diese Lehrmittel werden, das eine 1958, das andere 1959, vergriffen sein. Auf Grund einer Umfrage bei der Lehrerschaft des 5.-9. Schuljahres konnte festgestellt werden, was an den Mittel- und Oberklassen als Lesestoff und für das Erlernen der Grammatik benötigt wird.
4. «*Joyeux départ*». Dieses Lesebuch für das 2. Schuljahr konnte im Frühjahr 1956 an die Schüler abgegeben werden.
5. *Rechnungsblätter*. Einige Serien von Rechnungsblättern für die Oberstufe wurden ausgearbeitet und werden nächstens erscheinen.
6. *Livre de calcul de 1^{re} année*. Dieses vergriffene Lehrmittel wurde den Bedürfnissen des Schülers des 1. Schuljahres besser angepasst und wird im Mai 1957 erscheinen.
7. *Livre de calcul de 6^e année*. Der Entwurf zu einer Neuausgabe wurde mit dem Lehrplan in Übereinstimmung gebracht.
8. *Géographie du canton de Berne*. Die Subkommission setzte ihre Arbeiten im Jahre 1956 fort.
9. *Eléments de géographie*. Die Verfasser dieses vergriffenen Lehrmittels nahmen die Richtlinien der Kommission zur Kenntnis und werden das Manuskript demnächst vorlegen.
10. *Géographie universelle de Rebeaud*. Die französische interkantonale Kommission schloss ihre Arbeiten ab. Probeabzüge dieses Lehrmittels sind in Aussicht gestellt.
11. *Atlas, édition du canton de Berne*. In einer gemeinsamen Sitzung mit der französischen Lehrmittelkommission für Sekundarschulen wurden Richtlinien für die im neuen Atlas aufzuführenden Namen aufgestellt.

12. *Cartes des deux hémisphères*. Das Erziehungsdepartement des Kantons Waadt beabsichtigt, Wandkarten der beiden Erdhalbkugeln herauszugeben. 50 solche Karten könnten den jurassischen Schulen abgegeben werden, doch behält sich die Kommission vorgängig die Prüfung eines Musters vor.
13. *Physikalische Apparate*. Die Lehrmittelkommission und die Kommission der Fortbildungskurse wohnten in Biel einer Vorführung von physikalischen Apparaten, die von 2 Waadtländer Kollegen ausgearbeitet wurden und sich eventuell für den Physik- und Chemieunterricht an den Primarschulen eignen, bei.
14. *Lehrmittelverzeichnis*. Die Kommission unterbreitete der Erziehungsdirektion einige Abänderungsvorschläge. Der Lehrmittelverlag stellte im Herbst 1956 allen jurassischen Lehrkräften ein Exemplar davon zu.
15. *Rodel und Tagebuch*. Die Kommission befasste sich eingehend mit dem Problem der Verbindung von Rodel und Tagebuch und reichte im Dezember dem staatlichen Lehrmittelverlag den endgültigen Entwurf ein.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach Art. 23 des Primarschulgesetzes wurde in Arni bei Biglen, Bettenhausen, Biglen, Farnern, Ferenbalm (Gammen), Goumois, Hofstetten bei Brienz, Ins, Kallnach, Kirchdorf, Kriesbaumen (Guggisberg), Neuenstadt, Nenzlingen, Obersteckholz, Perrefitte, Pohlern, Rüfenacht-Vielbringen (Worb), Sigriswil und Tüscherz-Alfermée erteilt. Der Staat übernahm seinen Anteil der Entschädigungen mit Fr. 14 388.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an 122 Primarschulen und 51 Sekundarschulen ausgerichtet. Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 145 441.25 (2002 622 4).

Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 41 632.35 (2002 930 1) an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 35 Gemeinden (1955: Fr. 29 882.50 in 39 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes Fr. 14 059.90 (2002 940 3) ausgerichtet (1955: Fr. 11 500).

Die bernischen Teilnehmer am 65. Schweizerischen Lehrerbildungskurs für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in Neuenburg erhielten an Beiträgen (Kursgeld) insgesamt Fr. 6310 (2002 940 3).

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 202 453.40 (1955: Fr. 186 832.90).

3. Zusätzlicher Unterricht Französisch/Deutsch und Technisches Zeichnen nach Art. 27 des Primarschulgesetzes.

Französisch wurde an 417, Deutsch an 27 und Technisches Zeichnen an 46 Primarschulen (Schulorten) erteilt. Der Staat übernahm seinen Teil der Entschädigungen mit Fr. 160 306.55 (2002 622 6).

(1955: Fr. 127 401.25 für Französisch in 365, Deutsch in 21 und Technisches Zeichnen in 31 Schulorten.)

4. Lehrerfortbildungskurse 1956. Zur theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft wurden folgende Kurse und Veranstaltungen durchgeführt:

Vom Bernischen Lehrerverein

Sektion Aarberg: Sprachkurs. Bühnenbaukurs. Vorträge.

Sektion Bern-Stadt: Heimatkundekurs. Bastelkurs. Geographiekurs. Exkursionen. Vorträge. Jugendschriftenausschuss: Vorträge; 10 Arbeitshalbtage zur Beurteilung von Jugendbüchern; Durchführung der Jugendbuchausstellung in der Schulwarte.

Sektion Büren: Vorträge.

Sektion Erlach: Mal- und Zeichenkurs.

Sektion Interlaken: Vortrag.

Sektion Oberhasli: Zeichnungskurs.

Sektion Obersimmental: Sprachkurs. Vorträge.

Sektion Saanen: Vorträge.

Sektion Schwarzenburg: Vortrag.

Sektion Seftigen: Vorträge.

Von der Pädagogischen Kommission des Bernischen Lehrervereins

Weiterbildungskurs im Schloss Münchenwiler: «Das Problem des Lebendigen im Lichte der biologischen Forschung und der Philosophie.»

Vom Schweizerischen Lehrerinnenverein

Sektion Biel: Malkurs.

Sektion Oberaargau: Religionskurs. Kurs für Reigen, Volkstänze und Singspiele auf der Unterstufe.

Vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen
24 Häkelkurse.

Von der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform

Kurse in Bern: Verschiedene Holzarten, Behandlung der Oberfläche. Wandschmuck und Schule, Behandlung von Bilderrahmen. Werkunterricht Unterstufe. Geschichtliche Heimatkunde und Urkundenlesen. Wandtafelzeichnen. Kurs auf der Schynigen Platte: Einführung in Flora und Vegetation unserer Berge.

Von der Sektion Bern der Schweizerischen Gesellschaft für Geistesschwache

Kurs über «Entwicklung des Kindes bis zum 14. Altersjahr mit besonderer Berücksichtigung des geistesschwachen Kindes».

Vom Bernischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen

Kurs über die Alkoholfrage.

Vom Bieler Arbeitskreis für evangelische Zeitfragen
Religionskurs.

Vom Evangelischen Schulverein des Kantons Bern
Weiterbildungskurs: «Der Christ und die heutige Welt.»

Im Jura

Die Lehrerschaft der Amtsbezirke Pruntrut, Saignelégier, Delsberg, Münster, Courtelary und Biel-Neuenstadt nahm am 28., 29., 30. November und am 5., 6. und 7. Dezember 1956 an folgenden Kursen teil:

1. Das Lichtbild in der Schule (für die Unterstufe),
2. Vorführung von Instrumenten und Apparaten für den Physik- und Chemieunterricht in der Primarschule (für die Oberstufe).

Der erste stand unter der Leitung von Seminarleiter Dr. E. Guéniat, Pruntrut, und G. Cramatte, Lehrer an der Übungsschule Pruntrut, der zweite unter derjenigen von Michel Ray, Schulinspektor des Kantons Waadt, und Hermann Rochat, Primarlehrer in Chexbres. Diese Kurse, die einen theoretischen und einen praktischen Teil umfassten, wurden von 363 Teilnehmern besucht. Die Ausgaben beliefen sich auf Fr. 2864.65.

Die Französischunterricht erteilenden Lehrkräfte des Amtes Laufen und der übrigen deutschsprachigen Primarschulen des Juras nahmen an einem zweitägigen Kurs teil, der besonders der Methodik des Französischunterrichts gewidmet war. Der Kurs, der 18 Teilnehmer zählte, fand am 9. und 16. Mai 1956 in Laufen statt und wurde von Oskar Anklin, Lehrer in Biel, geleitet. Die Kosten beliefen sich auf Fr. 389.75.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet (2002 656 1):

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins	Fr. 4 781.—
2. Beiträge an die Kurse des Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen	5 150.—
3. Kosten eines Kurses für die jurassische Lehrerschaft	2 864.65
4. Beiträge für die Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen und Kindergärtnerinnen	1 455.—
5. Kosten der von den Schulinspektoren veranstalteten Kurse	9 396.55
6. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	2 670.—
7. Beiträge für verschiedene Veranstaltungen	4 903.95
8. Beiträge für Teilnahme an Studienreisen, pädagogischen Konferenzen und Kongressen	649.—
Zusammen	<u>31 870.15</u>

5. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betragen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen Fr. 161 775.85 dazu für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen 6 241.75
Zusammen (2002 930 4) 168 017.60
gegenüber Fr. 161 118.70 im Vorjahr.

6. Für Schulhausbauten sowie für **Turn- und Sportanlagen** wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge an Gemeinden ausgerichtet:

1. Ordentliche Staatsbeiträge (2000 939 1):	Fr.	
a) für Schulhäuser	6 109 298.30	
b) für Kindergartengebäude	61 984.05	
c) für Turn- und Sportanlagen	470 564.95	Fr. 6 641 847.30
2. Ausserordentliche Staatsbeiträge für Schulmobiliar und allgemeine Lehrmittel (2000 939 2)		113 698.25
3. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen für Turn- und Sportanlagen sowie für Turn- und Spielgeräte (4 12 2000 3)		261 907.—
Zusammen		<u>7 017 452.55</u>

gegenüber Fr. 5 242 287.75 (Fr. 4 811 489.95 ordentliche, Fr. 135 186.30 ausserordentliche Staatsbeiträge sowie Fr. 295 661.50 aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen) im Vorjahr.

7. Turnwesen. Zur *Weiterbildung der Turnunterricht erteilenden Lehrerschaft* und zur Einführung neuer Stoffgebiete wurden durchgeführt: 3 Kurse für Mädchenturnen, 1 Kurs für Schwimmen und Spiele, 1 Kurs für Fussball, 1 Kurs für Leiter von Schulend-Turnprüfungen, 5 Skikurse, 1 Kurs für Wintertouren und Lagerleitung, 1 Kurs für Eislaufen, total 13 Kurse mit durchschnittlich 30 Teilnehmern.

Die *obligatorischen Schulend-Turnprüfungen* fanden nach dem eidgenössischen Programm an 95 Prüfungsstellen statt. Von den 5045 pflichtigen Schülern wurden geprüft 4928 = 97,68%, ärztlich dispensiert waren 117 = 2,32%, unentschuldigt Ferngebliebene gab es keine. 3672 der geprüften Schüler = 74,57% erfüllten die als Richtmasse aufgestellten Anforderungen; im Vorjahr waren es 72,76%.

Im *Turnstättenbau* wurde wie in den vorangegangenen Jahren viel getan. Wiederum haben eine erfreulich grosse Zahl von Gemeinden Schritte unternommen, um Turnplätze und Spielwiesen sowie Turnhallen zu schaffen oder auszubauen. An den Bau von 71 neuen Turnplätzen und 15 Turnhallen wurden Subventionen bewilligt. Die Beanspruchung des Turninspektorates für Beratung und Planung war gross. Dabei ging es nicht bloss darum, Plätze und Hallen zu schaffen, sondern ebensosehr, sie gut zu erhalten.

Unerfreulich ist die viel zu häufige Belegung der Turnhallen durch Ausstellungen, Einquartierungen, Unterhaltungen und Versammlungen aller Art. Bedauerlicherweise nimmt auch die Tendenz, Hallen mit eingebauten Bühnen und Buffträumen zu erstellen, immer mehr zu.

Die Zusammenarbeit mit dem *Verband bernischer Lehrerturnvereine* war wie immer gut. Die Verbandstätigkeit erstreckte sich im verflossenen Jahr zur Hauptsache auf Übungen zur Anregung und Fortbildung, Tagungen zum Gedankenaustausch über die Neugestaltung des Turnunterrichts, turnerische Demonstrationen und Spielen. Damit leistete der Verband wiederum wertvolle Arbeit für die Leibeserziehung in der Schule.

Aufwendungen für das Turn- und Sportwesen

1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen, Skilauf und Spiel (2002 656 2)	Fr. 16 585.90
2. Beiträge an den Bernischen Kantonalturnverein und an den Kantonalverband des Schweizerischen Arbeiter-, Turn- und Sportverbandes (Satus) (2002 940 5)	2 200.—
3. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine (2002 940 5)	2 500.—
4. Besoldung, Reise- und Bureauspesen des Turninspektorates sowie Entschädigung der Leiter der Schulendprüfungen	32 586.50
5. Auslagen für Unfallversicherung (2002 641)	1 249.80
6. Ordentliche Staatsbeiträge für Turn- und Sportanlagen (2002 939 1)	<u>470 564.95</u>
Subtotal	<u>525 687.15</u>
7. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen, Fr. 283 857.80:	
a) für Kurse und Sportveranstaltungen	5 640.—
b) für Turn- und Sportanlagen sowie für Turn- und Spielgeräte	261 907.—
c) Beitrag an die Kosten des Hochschulsportes sowie an die akademische Turn- und Sportkommission	12 460.70
d) verschiedene Beiträge und Kosten für Drucksachen	3 850.10
8. Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Turn- und Sportverbände, Franken 209 027.70:	
a) Beiträge an Verbände (Kopfquote)	44 000.45
b) für Kurse, Jugendlager und Sportveranstaltungen und dergleichen (Kursquote)	51 225.75
c) für die Erstellung und Verbesserung von Sport- und Schiessanlagen sowie für Geräte und Materialanschaffungen	99 950.20
d) verschiedene Beiträge	9 278.90
e) für Verwaltungskosten (Sitzungen der kantonalen Turn- und Sportkommission, Sekretariat, Bureau- material, Drucksachen und dergleichen)	<u>4 572.40</u>
Rohausgaben	<u>1 018 572.65</u>
Abzüglich:	
a) Bundesbeitrag an Lehrerturnkurse unter Ziffer 1 (2002 400 2)	Fr. 5 646.—
b) Gesamtbeiträge aus dem Turn- und Sportfonds, gemäss Ziffer 7	283 857.80
c) Gesamtbeiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Turn- und Sportverbände, gemäss Ziffer 8	<u>209 027.70</u>
	<u>498 531.50</u>
Reine Belastung des Staates	<u>520 041.15</u>

8. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten.

Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet:

Bern (21 Hilfsklassen und 5 Beobachtungsklassen) Fr. 5200; Biel (8 Klassen) Fr. 1600; Köniz/Liebefeld/Wabern (4 Klassen) Fr. 800; Burgdorf und Thun/Dürrenast (je 3 Klassen) je Fr. 600; Huttwil, Langenthal, Ostermundigen und Steffisburg (je 2 Klassen) je Fr. 400; Aarberg, Belp, Brienz, Herzogenbuchsee, Interlaken, Langnau i. E., Meiringen, Münsingen, Niederbipp, Spiez, Unterseen, Utzenstorf, Worb, St. Immer und Tavannes (je 1 Klasse) je Fr. 200. Total 27 Schulorte mit 67 Klassen. Für die Erziehungsberatung sowie für den Unterricht von kranken Kindern in Spitälern und Kuranstalten sind Fr. 34 072.40 ausgerichtet worden.

Es wurden Besoldungsbeiträge und Teuerungszulagen für die Lehrerschaft folgender Anstalten geleistet:

	Fr.
1. Bern, «Weissenheim»	15 405.—
2. Bern, «Steinhölzli»	1 200.—
3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 83 620 an den Betrieb und an die Pension des früheren Vorstehers sowie Fr. 12 200 Beitrag an Belagsarbeiten auf Zugangswegen und Hofplatz der Anstalt	23 513.—
4. Wabern, «Viktoria»	14 400.—
5. Spiez, Blindenanstalt, nebst Fr. 35 620 an den Betrieb	23 276.—
6. Steffisburg, «Sunneschyn»	21 567.—
7. Burgdorf, «Lerchenbühl»	24 648.—
8. Walkringen, «Friederikastift»	9 243.—
9. Walkringen, «Sonnegg»	3 081.—
10. Tschugg, «Bethesda»	9 243.—
11. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	12 324.—
12. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	3 081.—
13. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	3 081.—
14. Delsberg, Jurassisches Erziehungsheim	<u>18 486.—</u>
Zusammen	<u>182 548.—</u>

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 28 000 aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalt Wabern, Blindenanstalt Spiez, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau); Erziehungsheime «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» und «Sonnegg» Walkringen, Kinderheim «Tabor» Aeschi bei Spiez, Arbeitsheim «Schloss Köniz» in Köniz, «Bächtelen» Wabern bei Bern, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien d'éducation» Delsberg; Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Betriebs- und Pensionsbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern sowie Betriebsbeitrag an die Blindenanstalt Spiez, aber ohne die Kosten der Sprachheilschule Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 389 610.40.

9. Die Ausgaben für Bibliotheken, für allgemeine Bildungsbestrebungen und für die Herausgabe und Anschaffung von Werken setzen sich wie folgt zusammen:

1. Beiträge an Schul- und Volksbibliotheken (2002 931)	Fr. 24 154.65
2. Beitrag an die Schulwarte Bern (2000 941 1)	23 000.—
3. Beitrag an die Schulfilmzentrale (2000 941 2)	10 000.—
4. Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek (2000 941 2)	16 000.—
Beiträge aus Konto 2000 941 3:	
5. Beiträge an die verbilligte Abgabe von Schulwandbildern (Fr. 714.75) und Beitrag an 2 französische Kinderzeitschriften (Fr. 1000)	1 714.75
6. Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen und kulturellen Institutionen (Heilpädagogisches Seminar Zürich, Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Schweizerische Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften, Bernischer Lehrerverein, Kommission für akademische Vorträge, schweizerische Theaterwoche in Luzern, schweizerische Arbeitstagung für Jugendmusik und Musikerziehung, Europa-Union, Tagung im Schloss Münchenwiler, Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen in Thun, unentgeltliche Benützung der Stadt- und Hochschulbibliothek durch die Lehrerschaft, Schweizer Abteilung an der permanenten Schulausstellung des Internationalen Erziehungsamtes Genf) u. dgl.	6 980.—
7. Literaturpreise (Fr. 4050) und Anschaffung von Werken (Fr. 4812.60) auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums	8 862.60
8. Beiträge an die Herausgabe und Anschaffung folgender Werke:	
a) Abbé Marcel Chapatte, Miécourt «St-Ursanne au bord du Doubs»	4 064.—
b) Je ein neuer Atlas für die Primar- und Sekundarschulen	60 000.—
c) Simon Gfeller, Volksausgabe, 8. und 9. Band	6 000.—
d) Bernischer Schriftstellerverein, Anthologie «Berner Lyrik»	3 500.—
e) Jeremias Gotthelfs sämtliche Werke, Ergänzungsband 13 (Politische Schriften 1. Teil)	8 000.—
f) Schweizerischer Mittelschulatlas, Neuherausgabe	8 444.—
9. Beiträge an die Anschaffung und Herausgabe verschiedener Werke usw.	6 013.60
Zusammen	<u>186 733.60</u>

10. Kantonale Erziehungsberatung. Die Erziehungsberatung und der schulpsychiatrische Dienst des Schularztamtes der Stadt Bern befassten sich im Berichtsjahr in 646 Konsultationen mit 305 Fällen, die aus dem Kanton kamen. Der Staatsbeitrag an die Kosten dieser Beratungsstelle belief sich im Berichtsjahr einschliesslich Anteil der kantonalen Fürsorgedirektion auf Fr. 30 000.

11. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halb-öffentlichen Schulen und Kurse 232. Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in den Fortbildungsschulen.	6
b) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen, auch für Schulfrauen, befassen (insbesondere Wanderkurse).	2
c) Anstalten (Seminarier, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht	6

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch 15 private Schulen und Kurse.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagschule (schulpflichtige Mädchen)	7 745
b) in der Fortbildungsschule und in Kursen (Frauen und schulentlassene Töchter)	11 262
c) in privaten Haushaltungsschulen und Kursen	1 067

Die Ausgaben des Kantons für den hauswirtschaftlichen Unterricht (ohne Haushaltungslehrerinnen-Seminarier von Bern und Pruntrut) betragen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche Bildungsanstalten (inkl. Teuerungszulagen und Beiträge aus dem Alkoholzehntel)	Fr. 926 893.90
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und Kurse	60 054.60
c) Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen	605.—
Zusammen	<u>987 553.50</u>

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Franken 559 859, gegenüber Fr. 404 956 im Vorjahr.

Im Lehrerbesoldungsgesetz vom 2. September 1956 ist die Besoldung der Haushaltungslehrerinnen geregelt worden. Die Haushaltungslehrerinnen wurden in bezug auf die Besoldung den Primarlehrerinnen gleichgestellt.

12. Kindergärten. Durch die am 19. Mai 1952 durch den Grossen Rat beschlossene Abänderung des Dekretes vom 19. Mai 1947 hatten als Inhaberinnen des bernischen oder eines anderen anerkannten Diplomes 248 Kindergärtnerinnen Anspruch auf einen Beitrag an die Besoldung von Fr. 1200 und auf Alterszulagen (vom 4. Dienstjahr an 4 Zulagen von Fr. 60 nach je 3 Dienstjahren).

Die Ausrichtung der Teuerungszulagen geschieht in gleicher Weise wie für die Lehrerschaft.

An 17 Kindergärtnerinnen, die nicht im Besitze der notwendigen Ausweise sind, wurden je Fr. 500 ausgerichtet.

Kosten für den Staat total Fr. 399 134.40 (Vorjahr Fr. 385 083.25).

Ein neues Dekret über die finanziellen Leistungen des Staates an die Kindergärten und über die Versicherung der Kindergärtnerinnen ist in Vorbereitung.

Fortbildungsschulen

In allgemeinen Fortbildungsschulen wurden im Schuljahr 1955/56 1541 Schüler unterrichtet, in landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen 2094 (das Schuljahr beginnt im Herbst). Der Staat zahlte an die Lehrerbessoldungen einen Beitrag von Fr. 125 277.70 (2002 622 5). Der Bund subventioniert nur die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Sein Beitrag belief sich im Berichtsjahr auf Fr. 79 908.55 (2002 420 4). Über den hauswirtschaftlichen Fortbildungsunterricht ist vorangehend unter Ziffer 11 Auskunft gegeben.

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1956/57.

Im Kanton Bern bestehen 534 Schulgemeinden und 813 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	18	13	31
11 » 20 »	254	93	347
21 » 30 »	1120	247	1367
31 » 40 »	1376	183	1559
41 » 50 »	135	15	150
über 50 »	5	—	5
Total	2908	551	3459

Erweiterte Oberschulen:

19 Schulorte. Klassen: 27 deutsch . . . 587 Schüler
4 französisch . . . 81 Schüler

Hilfsschulen:

28 Schulorte. 68 Klassen, 863 Schüler.

Anzahl Schulhäuser:

795 deutsch (wovon in 43 auch die Sekundarschule untergebracht ist).

198 französisch (wovon in 9 auch die Sekundarschule untergebracht ist).

Lehrer

Stand auf 1. November 1956

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	84	59	49	35	39	27	88	62	150
2-teilige Schulen	241	52	239	49	246	53	485	102	587
3 » »	129	21	227	34	164	27	391	61	452
4 » »	66	9	141	21	123	15	264	36	300
5 » »	27	11	74	31	61	24	135	55	190
6 » »	24	7	79	22	70	20	149	42	191
7 » »	17	1	69	4	51	3	120	7	127
8 » »	4	1	19	4	13	4	32	8	40
ausgebaute »	52	8	735	84	533	93	1268	177	1445
Total	644	169	1632	284	1300 ¹⁾	266 ¹⁾	2932	550	3482

¹⁾ Wovon zugl. Arbeitslehrerinnen : 1165 deutsch, 231 französisch.
Nur Arbeitslehrerinnen : 895 deutsch, 172 französisch.
Haushaltungslehrerinnen : 272 deutsch, 53 französisch.

Schüler

Stand auf 1. November 1956

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
1. Schuljahr	6 097	1 131	7 228	5 826	1 039	6 865	11 923	2 170	14 093
2. »	6 463	1 134	7 597	6 215	1 092	7 307	12 678	2 226	14 904
3. »	6 358	1 088	7 446	6 182	1 096	7 278	12 540	2 184	14 724
4. »	6 581	1 082	7 663	6 345	1 069	7 414	12 926	2 151	15 077
5. »	4 416	669	5 085	4 365	587	4 952	8 781	1 256	10 037
6. »	4 056	660	4 716	3 901	641	4 542	7 957	1 301	9 258
7. »	3 665	620	4 285	3 548	687	4 235	7 213	1 307	8 520
8. »	3 452	617	4 069	3 426	665	4 091	6 878	1 282	8 160
9. »	3 177	525	3 702	3 188	500	3 688	6 365	1 025	7 390
1.-9. Schuljahr	44 265	7 526	51 791	42 996	7 376	50 372	87 261	14 902	102 163
Uebertritt in Sek.-Schule	2 094	584	2 678	2 063	454	2 517	4 157	1 038	5 195

*Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst
im Laufe des Schuljahres 1956/57:*

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfalls	3	7	10
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	23	31	54
» Weiterstudiums	20	50	70
» Berufswechsels	31	31	62
» Verheiratung	—	52	52
	77	171	248

Fortbildungsschulen.

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Hauswirtschaftl.	Total
Kurse	137	164	515	816
Schüler	1541	2094	5760	9395

Zahl der Lehrkräfte

1899/1900	2192
1909/10	2514
1919/20	2770
1929/30	2799
1939/40	2791
1940/41	2783
1941/42	2776
1942/43	2779
1943/44	2781
1944/45	2787
1945/46	2791
1946/47	2805
1947/48	2838
1948/49	2852
1949/50	2894
1950/51	2952
1951/52	3034
1952/53	3118
1953/54	3193
1954/55	3256
1955/56	3377
1956/57	3482

Zahl der Primarschulklassen

	Deutsch	Französisch	Total
1899/1900	1768	423	2191
1909/10	2055	459	2514
1919/20	2270	501	2771
1929/30	2300	494	2794
1939/40	2310	472	2782
1940/41	2308	468	2776
1941/42	2303	467	2770
1942/43	2307	466	2773
1943/44	2309	466	2775
1944/45	2310	467	2777
1945/46	2313	467	2780
1946/47	2333	475	2808
1947/48	2350	475	2825
1948/49	2373	476	2849
1949/50	2407	484	2891

	Deutsch	Französisch	Total
1950/51	2455	485	2940
1951/52	2524	497	3021
1952/53	2603	503	3106
1953/54	2664	521	3185
1954/55	2753	529	3282
1955/56	2835	556	3391
1956/57	2908	551	3459

Im Berichtsjahre wurden 87 Klassen neu errichtet und 9 gingen ein.

Zahl der Schüler

	Knaben	Mädchen	Total
1899/1900	50 637	50 445	101 082
1909/10	54 683	55 212	109 895
1919/20	54 664	53 806	108 470
1929/30	47 438	46 336	93 774
1939/40	42 697	42 522	85 219
1940/41	42 595	42 040	84 635
1941/42	42 329	41 391	83 720
1942/43	41 359	40 480	81 839
1943/44	40 894	39 943	80 837
1944/45	40 795	39 565	80 360
1945/46	40 064	38 924	78 988
1946/47	39 477	38 679	78 156
1947/48	39 772	38 572	78 344
1948/49	40 203	39 366	79 569
1949/50	41 128	40 434	81 562
1950/51	42 358	41 512	83 870
1951/52	43 917	42 889	86 806
1952/53	45 933	44 577	90 510
1953/54	47 625	46 164	93 789
1954/55	49 389	47 690	97 079
1955/56	50 830	49 822	100 652
1956/57	51 791	50 372	102 163

III. Mittelschulen

Sekundarschulinspektorate

1. Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand von 17 Mittelschulen für eine neue Garantieperiode von sechs Jahren gewährleistet.

32 Sekundarschulklassen (1955: 27) und 23 Arbeitsschulklassen (1955: 17) wurden eröffnet. Der Gemeinde Beatenberg bewilligte der Regierungsrat die Errichtung einer zweiklassigen Sekundarschule. Die Gemeinden Ins und Oberdiessbach haben sich jede mit vier umliegenden Gemeinden zu einem Sekundarschulverband zusammengeschlossen. Den Ausbau zur fünfklassigen Sekundarschule beendigten Laufen, Oberburg, Oberdiessbach, Wattenwil und Zollbrück. Die Sekundarschulen Aarberg und Lyss haben mit dem zweiten Klassenzug, Bolligen und Interlaken mit dem dritten Klassenzug den Reihenausbau aufgenommen oder fortgesetzt. 266 Lehrerwahlen fanden statt (1955: 274), darunter 50 (1955: 36) von Arbeitslehrerinnen. Die Bestätigungswahlen anlässlich der Garantierneuerungen sind in diesen Zahlen nicht inbegriffen. 717 Stellvertretungen wurden ein-

gerichtet, gegenüber 682 im Vorjahre. Patentierte Lehrkräfte stehen nur während sehr kurzer Zeit – zwischen dem Studienabschluss und dem Antritt einer Stelle – und in ungenügender Zahl zur Verfügung. Zur Hauptsache müssen Studierende aller Fakultäten eingesetzt werden. Es ist dies ein nicht sehr erfreulicher Zustand, wenn auch bei vielen dieser Vertreter der gute Wille und recht oft auch ein natürliches Geschick vorhanden sind. Dies vermag jedoch die mangelnde pädagogische und methodische Ausbildung, häufig auch die Kenntnis des Lehrstoffes nicht, oder bestenfalls nur unvollkommen zu ersetzen. Trotzdem müssen wir den behelfsmässigen Vertretern dankbar sein. Ohne sie wäre vielerorts eine ordentliche Weiterführung des Unterrichtes gar nicht möglich.

Der Mangel an Lehrkräften zwang die Behörden, auch im Frühjahr 1956 diejenigen Studierenden des Lehramtes, die während mindestens zwei Jahren als Primarlehrer gewirkt hatten, nach der wissenschaftlichen Prüfung vom fünften Semester zu dispensieren. Diese Massnahme erlaubte, 18 Lehrstellen für die Dauer eines Jahres provisorisch zu besetzen. Nach Ablauf eines Jahres erhalten die Kandidaten auf Grund einer beruflichen Prüfung das Sekundarlehrerpatent und damit die Möglichkeit der definitiven Wahl. Der Wegfall des fünften, der beruflichen Ausbildung gewidmeten Semesters, lässt sich angesichts der heutigen Lage verantworten. Er hat jedoch seine entschiedenen Nachteile. Sobald wieder genügend Lehrkräfte zur Verfügung stehen, wird man zur ordentlichen Ausbildung aller Kandidaten zurückkehren müssen.

In vier Fachkonferenzen wurden die Deutschlehrer mit den Vorschlägen für ein neues Oberklassen-Lesebuch bekannt gemacht. Die Mitarbeit der Lehrerschaft wird in der endgültigen Gestaltung des Buches ihren Niederschlag finden.

In einer weiteren Fachkonferenz in Bern fanden sich die Lateinlehrer an Gymnasien und Sekundarschulen zusammen, um durch die amtliche Lateinbuchkommission und die Verfasser über das neue Lateinbuch «Roma Antiqua» orientiert zu werden. Die unmittelbare Fühlungnahme zwischen Gymnasium und Sekundarschule ist zweifellos wertvoll. Die allseitige Bereitschaft, sie weiter zu pflegen, ist sehr erfreulich.

Der übliche Skikurs wurde wieder in Grindelwald durchgeführt. – Rund 2000 Schüler konnten im Berner Stadttheater «Kabale und Liebe» von Friedr. Schiller besuchen.

2. Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises

Die Sekundarschulen von Bassecourt, Saignelégier und Tramelan wurden von Staat und Gemeinde für eine weitere sechsjährige Garantieperiode anerkannt. Am 1. April 1956 wurden die Sekundarschule und das Progymnasium Delsberg zu einer einzigen Mittelschule zusammengelegt, welcher der Staatsbeitrag ebenfalls zugesichert wurde.

Der Mittelschule Delsberg sowie dem Progymnasium und der Mädchensekundarschule Biel wurde die Weiterführung von Parallelklassen bewilligt. In Zukunft wird jede dieser Schulen 3 gemischte Parallelklassen führen. An folgenden Schulen wurden Handarbeitsklassen eröffnet: Mittelschule Delsberg (3), Progymnasium Biel (3), Sekundarschulen von Biel, Malleray und Münster.

Der Sekundarlehrermangel wurde infolge Eröffnung vieler Klassen stärker fühlbar; er wird seinen Höhepunkt im Frühjahr 1957 erreichen. Um alle Lehrstellen zu besetzen, mussten die Lehramtskandidaten von der Absolvierung des Semesters für berufliche Ausbildung dispensiert und nichtpatentierter Stellvertreter eingesetzt werden. Die Lage wird sich jedoch dank der grossen Zahl von Kandidaten, die vor der Patentierung stehen, ab Frühling 1958 wieder normalisieren.

Kantonsschule Pruntrut

Auf den 1. April 1956 wurde André Denis als neuer Lehrer für Geographie und Geschichte an Stelle von Dr. A. Virieux gewählt.

Für den infolge Erreichens der Altersgrenze zurückgetretenen F. Lüscher konnte noch kein Nachfolger ernannt werden. Heinz Lüscher und Otto Ceresa, Studenten der Universität Neuenburg, übernahmen vom 1. Mai bis Ende 1956 den Deutschunterricht an den Oberklassen des Progymnasiums und am Gymnasium.

Im Mai verlor die Schule ihren Mathematiklehrer Herbert Jobin. Als Nachfolger wurde Georges Reusser gewählt.

Die guten Erfahrungen der vergangenen Jahre veranlassten die Schule, für die Zeit vom 15. September 1956 bis 15. Juli 1957 wiederum einen britischen Hilfslehrer für englische Konversation zu verpflichten.

Vom 27. August bis 22. September absolvierten die Schüler der obersten Handelsklasse ein Praktikum in verschiedenen Unternehmen des Juras und in Biel.

Vom 13. bis 18. Februar fand in Les Paccots ob Châtel-St-Denis ein Skilager für die IV. bis I. Klassen statt.

Die Schulreisen führten die Schüler in verschiedene Gegenden des Juras, des Mittellandes und der Voralpen. Die oberste Klasse unternahm eine Reise nach Holland.

Im Laufe des Jahres veranstaltete die Schule mehrere geologische Exkursionen, Fabrikbesuche, Theater Vorstellungen, musikalische Darbietungen und Vorträge. Den Schülern wurde ebenfalls Gelegenheit geboten, einige Gemäldeausstellungen zu besuchen.

Prüfungen

A. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. Patentprüfungen:	Geprüft	Patentiert
1. Hauptprüfungen	5	5
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	4	Bestanden 4
3. Vorprüfungen im Nebenfach	3	3
4. Ergänzungsprüfungen	1	1

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Im Sommersemester 1956:

je ein Kurs in den Fächern Geschichte, Italienisch, Geographie und Biologie.

Im Wintersemester 1956/57:

je ein Kurs in den Fächern Deutsch und Mathematik.

B. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In *Bern*:

a) vom 11.–20. April 1956:
(Vorprüfungen 13.–16. März)

		Patentiert
Vollständige Patente:	Lehrer	17
	Lehrerinnen	5
Ergänzungsprüfungen:		—
Fachpatente:	Lehrer	1
Fachzeugnisse:		—

b) vom 10.–16. Oktober 1956:

Vollständige Patente:	Lehrer	20
	Lehrerinnen	13
Fachpatente:	Lehrer	1
	Lehrerinnen	1

2. In *Pruntrut*:

a) vom 23.–26. April 1956:

Vollständige Patente	1
Theoretische Prüfung	7

b) vom 24.–27. September 1956:

Vollständige Patente	8
Theoretische Prüfung	2

2. In Burgdorf, vom 27. bis 30. August, am 10. und 11. September, Schüler des Gymnasiums	5	5
3. In Biel, vom 10. bis 12., am 18. und 19. September, Schüler des Gymnasiums	4	4
4. In Pruntrut, vom 18. bis 22., am 29. und 30. Juni, Schüler der Kantonsschule	4	4
5. In Thun, am 30. und 31. August, 1., 7. und 8. September, Schüler des Gymnasiums	8	8
6. In Bern, am 1., 3., 4., 12. und 13. September, Schüler des Freien Gymnasiums	8	8
7. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 1. bis 7. und vom 13. bis 15. März	3	2

c) Für Handelsschüler

1. In Bern, am 5., vom 13. bis 15. sowie am 24. und 25. September, Schüler der Handelsschule des Städtischen Gymnasiums	32	32
2. In Pruntrut, vom 18. bis 22., am 29. und 30. Juni, Schüler der Kantonsschule	10	10
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 7. bis 10., 13. bis 15. März sowie vom 3. bis 6. und 14. bis 17. September	8	4

C. Maturitätsprüfungen

a) In literarischer Richtung

(Typus A und B)	Geprüft wurden	Bestanden haben
1. In Bern, am 1., vom 17. bis 19. und vom 26. bis 29. September, Schüler der Literarschule des Städtischen Gymnasiums	66	65
2. In Burgdorf, vom 27. bis 30. August, am 10. und 11. September, Schüler des Gymnasiums	13	13
3. In Biel, vom 10. bis 12., am 18. und 19. September, Schüler des Gymnasiums	21	21
4. In Pruntrut, vom 18. bis 22., am 29. und 30. Juni, Schüler der Kantonsschule	6	6
5. In Thun, am 30. und 31. August, 1., 7. und 8. September, Schüler des Gymnasiums	10	10
6. In Bern, am 1., 3., 4., 12. und 13. September, Schüler des Freien Gymnasiums	16	16
7. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 7. bis 10., 13. bis 15. März sowie vom 3. bis 6. und 14. bis 17. September	10	6

b) In realistischer Richtung

(Typus C)		
1. In Bern, am 5., vom 10. bis 12., vom 20. bis 22. September, Schüler der Realschule des Städtischen Gymnasiums	37	36

Sekundarschulstatistik

Schulklassen nach Schülerzahl

	Anzahl Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	4	—	4
11–20 Schüler	72	19	91
21–30 Schüler	452	68	520
31–40 Schüler	159	30	189
41–50 Schüler	1	—	1
über 50 Schüler	—	—	—
	688	117	805

Klassen nach Schuljahr

Schuljahr	Klassen
5. Schuljahr	164
6. »	147
7. »	144
8. »	139
9. »	139
5. und 6. Schuljahr zusammen	13
6. und 7. »	22
7. und 8. »	8
8. und 9. »	23
7., 8. und 9. »	6
Total Klassen	805

Anzahl Schulhäuser: deutsch: 113, französisch: 20,
total 133.

Neu errichtete Klassen: 42.

Eingegangene Klassen: —.

Austritt von Lehrkräften im Laufe des Schuljahres 1956/57

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfalls	1	1	2
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	13	2	15
» Berufswechsels und anderer Gründe	6	2	8
» Weiterstudiums	4	—	4
» Verheiratung	—	2	2
	24	7	31

Lehrmittelkommissionen

1. Die Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen und Progymnasien des deutschen Kantonsteils und die ihr unterstellten Subkommissionen befassten sich mit folgenden Geschäften:

1. W. Kaeser, Geographie der Schweiz;
2. Lesebuch II für die obere Klassen der Sekundarschulen und Progymnasien;
3. R. Wyss, Die jüngere Steinzeit der Schweiz;
4. Geo-Zeichenheft des Verlages Knickmann in Hamburg;

5. Rechenheft III, Neuauflage;
6. Rechenheft IV, Neuauflage;
7. Mündliche Rechenhefte;
8. Liederhefte V und VI;
9. Französischbuch, Bd. II;
10. Dr. Sack, Living English, Edition B, Neuauflage;
11. Singbibel II für die Oberstufe der Primarschulen sowie für die Sekundarschulen und Progymnasien;
12. Palästina-Karte im neuen Mittelschulatlant;
13. Anatomische Modelle aus Plastic und Latex, Firma «Eragir», Lausanne;
14. Liederheft II, Neuauflage;
15. Schreiblehrplan, Neuauflage;
16. M. Krauer, Die Zunftordnungen von Stadt und Tal-schaft Laufen;
17. «Wir sahen seine Herrlichkeit», Bilderbibel von R. Pillods;
18. Geographie in Bildern, Bd. 2;
19. «Römerzeit», Schweizer Schulfunk-Leseheft Nr. 1;
20. Neuer Mittelschulatlant;
21. H. R. Schütz, Naturkinder-Märchen für gross und klein;
22. G. v. Bergen, Von der Handschrift zum Wiegendruck;
23. Aussprache zum Artikel «Die Überlastung unserer Mittelschüler»;
24. Referat: «Gedanken zur methodischen Ausbildung der Lehramtskandidaten in der Mathematik»;
25. Jubiläumsbeitrag an das Schweizerische Jugendschriftenwerk.

Fortsetzung zum Abschnitt „Lehrmittelkommissionen“ s. Seite 101.

Sekundarschulen ³⁾	Zahl der Schulorte		Lehrer ¹⁾		Lehrerinnen ²⁾		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit einer Klasse	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mit zwei Klassen	9	2	17	4	1	—	203	43	207	53	506
Mit drei Klassen	18	4	50	12	4	—	601	158	678	160	1 597
Mit vier Klassen	9	—	35	—	1	—	479	—	425	—	904
Mit fünf und mehr Klassen	64	13	504	85	109	20	7 980	1 342	7 739	1 227	18 288
Total	101	19	606	101	115	20	9 263	1 543	9 049	1 440	21 295

¹⁾ Ausserdem Hilfslehrkräfte: deutsch 73, französisch 22; andere Lehrkräfte: deutsch 28, französisch 14.

²⁾ Ausserdem Haushaltungslehrerinnen: deutsch 100, französisch 15; Arbeitslehrerinnen: deutsch 165, französisch 27.

³⁾ Inklusive alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind.

Von den unter ¹⁾ und ²⁾ erwähnten Lehrkräften sind:

Lehrer sprachl.-hist. Richtung	362 deutsch
	62 französisch
Lehrerinnen sprachl.-hist. Richtung	107 deutsch
	20 französisch
Lehrer math.-nat. Richtung	244 deutsch
	39 französisch
Lehrerinnen math.-nat. Richtung	8 deutsch
	— französisch
	<u>842 total</u>

5 Thun, Gymnasium																			
Maturitätstypus A	8	—	8	4	1	5	2	15	3	1	3	1	6	—	—	—	12	2	14
Maturitätstypus B	3	—	8	4	1	5	2	15	9	5	10	2	10	8	7	3	96	18	54
Maturitätstypus C									6	—	10	—	3	—	8	—	27	—	27
Total	3	8	8	4	1	5	2	15	18	6	23	3	19	8	15	3	75	20	95

1) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. als Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
 2) Bestand auf Schulschluss.

Zahl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte ¹⁾										Zahl der Schüler						
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religions- lehrer (Pfarrer)	Arbeits- lehrerinnen	Haushaltungs- lehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total				
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total											
6	Bern, Städtische Mädchen- schule, Oberabteilungen		7	5	12	1	1	2	2	2	2	2	2	2	18	1	1	169	169
	Seminarabteilung	8	1	3	4	1	1	2	1	1	2	2	2	13	2	2	83	83	
	Fortbildungsabteilung	4	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	36	36	
	Kindergarten- abteilung	2	8	11	19	2	6	8	3	3	3	3	3	36	3	3	288	288	
	Total	14	9	6	15	4	3	7	—	—	—	—	—	22	—	—	219	219	
	Handelsabteilung	10	17	17	34	6	9	15	3	3	3	3	3	58	—	—	507	507	
	Total	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Biel, Handelsschule	3	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	56	77	
8	St. Immer, Handelsschule	3	3	—	3	6	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	16	23	

1) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler

Art der Schulen	Stand auf 1. November 1956											Total
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte	Andere Lehrkräfte (Religion etc)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungsllehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	
		Lehrer	Lehrerinnen	Total								
		Lehrer	Lehrerinnen	Total								
Sekundarschulen	680	590	130	720	63	23	187	114	1107	8 144	9 880	18 024
Progymnasien (auch als Unterabteilungen)	125	117	5	122	32	19	5	1	179	2 662	609	3 271
Total Sekundarschulen	805	707	135	842	95	42	192	115	1286	10 806	10 489	21 295

Art der Schulen	Stand auf 1. November 1956											Total
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte	Andere Lehrkräfte (Religion etc)	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen			
		Lehrer	Lehrerinnen	Total								
		Lehrer	Lehrerinnen	Total								
<i>Oberabteilungen</i>												
Seminarabteilung Monbijou, Bern	8	7	5	12	2	2	2	16	16	—	169	169
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	1	3	4	4	4	1	9	9	—	83	83
Kindergartenabteilung Monbijou, Bern.	2	—	3	3	2	2	—	5	5	—	36	36
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplompriifung.	19	21	6	27	15	15	—	42	42	93	303	396
Handelsabteilungen mit abschliessender Maturitätsprüfung	11	19	—	19	2	2	—	21	21	136	29	165
Literarabteilungen Typus A	41	90	1	91	31	31	6	128	128	285	154	439
Literarabteilungen Typus B												
Realabteilungen Typus C												
Total Oberabteilungen und Gymnasien	85	138	18	156	56	56	9	221	221	864	841	1 705
Total Sekundarschulen	805	707	135	842	95	95	42	979	979	10 806	10 489	21 295
Total Mittelschulen	890	845	153	998	151	151	51	1200	1200	11 670	11 330	23 000

Schüler

Stand auf 1. November 1956

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
Im 5. Schuljahr.	2 090	388	2 478	1 894	304	2 198	3 984	692	4 676
Im 6. Schuljahr.	2 026	355	2 381	1 969	335	2 304	3 995	690	4 685
Im 7. Schuljahr.	1 891	336	2 227	1 902	303	2 205	3 793	639	4 432
Im 8. Schuljahr.	1 797	278	2 075	1 774	286	2 060	3 571	564	4 135
Im 9. Schuljahr.	1 459	186	1 645	1 510	212	1 722	2 969	398	3 367
	9 263	1 543	10 806	9 049	1 440	10 489	18 312	2 983	21 295

Übertritt von Primarschülern in die Sekundarschulen und Progymnasien (5. Schuljahr)

Stand auf 1. November 1956

Bestand im 5. Schuljahr	deutsch		französisch		Total	
	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%
Primar- und Sekundarschule und Progymnasium zusammen	12 765	100	1 948	100	14 713	100
Primarschule	8 781	68,8	1 256	64,5	10 037	68,2
Sekundarschule und Progymnasium	3 984	31,2	692	35,5	4 676	31,8

Fortsetzung zum Abschnitt „Lehrmittelkommissionen“ von Seite 97.

Auf das Verzeichnis der gestatteten Lehrmittel wurden aufgenommen die Nrn. 5, 9 und 14; Zustimmung fanden die Nrn. 3, 10, 12, 16, 18, 19 und 22 (empfohlen als Einzelschrift), 24 und 25; abgelehnt wurden die Nrn. 4, 17 und 21; unentschieden ist noch Nr. 13. Die Arbeit an den Nrn. 1, 2, 6, 7, 8, 11, 15, 18 und 20 wurde wesentlich gefördert. Zusammenarbeit mit der Lehrmittelkommission für die Primarschulen erfolgte bei den Nrn. 11, 12, 15, 17, 19, 20 und 22.

2. Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen führte als fakultatives Lehrmittel für Deutsch ein: Michea, Ich erzähle.

Ferner arbeitete sie je ein Lehrbuch für Geometrie und für das Mündlichrechnen aus.

In Zusammenarbeit mit der französischen Lehrmittelkommission für Primarschulen stellte sie Richtlinien für eine französische Ausgabe des bernischen Schulatlases auf.

Überdies führte sie einen eintägigen Fortbildungskurs für Sekundarlehrer und -lehrerinnen durch, dem ein grosser Erfolg beschieden war.

Staatsbeiträge

1. Lehrerbesoldungen. Im Jahr 1956 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen und Teuerungszulagen der Mittelschullehrer folgende Beträge:

a) Kantonsschule Pruntrut (Beiträge des Staates für Mobiliaranschaffungen, Schüler-Extrazug und Renovation des botanischen Gartens von insgesamt Fr. 47 130 sowie Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 20 114 nicht inbegriffen)	Fr.	491 343.25
---	-----	------------

	Fr.	Übertrag	491 343.25
b) Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsschulen von Franken 144 038)			2 297 736.90
c) Progymnasien und Sekundarschulen.			5 535 325.—
Zusammen			8 324 405.15

Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages zurückerstattet			63 054.—
Reine Staatsbeiträge			8 261 351.15

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 2 des Gesetzes vom 20. November 1932 betreffend die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen wird den Sekundarschulen und Progymnasien, welche sowohl die Lehrmittel (Bücher usw.) als auch die Schulmaterialien (Hefte, Schreibmaterial) an alle Schüler unentgeltlich abgeben, ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 1.50 je Schüler ausgerichtet. Dieser Beitrag wurde für das Berichtsjahr an 74 Schulen bezahlt. Die daherigen Aufwendungen des Staates beliefen sich auf Fr. 22 794 (Vorjahr: Fr. 19 734 für 72 Schulen). Die Bezirksschulen Messen und Schnottwil erhielten für 14 bzw. 15 Schüler aus bernischen Gemeinden einen Beitrag von zusammen Fr. 2400 (2001 930 1).

Für 33 Schüler aus dem Laufental, welche die Basler Mittelschulen besuchen, wurden gestützt auf Regierungsratsbeschluss vom 6. September 1949 Schulgeldbeiträge im Gesamtbetrag von Franken 4312.50 ausgerichtet (2001 940 2).

IV. Seminarien

Deutsche Seminarkommission

Immer wieder hatte sich die Kommission auch im Berichtsjahr mit Massnahmen zur Überbrückung des andauernden Lehrermangels zu befassen. Sie unterbreitete ihre Vorschläge der Erziehungsdirektion im Einvernehmen mit den Schulinspektoren und den Vertretern der übrigen Seminarien im deutschen Kantonsteil. Im Frühjahr 1956 wurden in Hofwil-Bern als vorübergehende ausserordentliche Massnahme vier Parallelklassen aufgenommen. Ermutigt durch die Erfolge mit den bisherigen Sonderkursen wurde ein vierter Sonderkurs eröffnet. Natürlich ist sich die Kommission wie alle verantwortlichen Instanzen dessen bewusst, dass es sich bei den Sonderkursen um eine Notlösung handelt, die freilich ausserhalb des Kantons starke Beachtung und Nachahmung fand.

Schwierigkeiten bereitet bei der Verdoppelung der Parallelklassen die Unterbringung derselben. Beim Oberseminar in Bern musste eine Unterrichtsbaracke aufgestellt werden. Das Wegfallen der Konvikterziehung bei der Hälfte der neu Eintretenden Seminaristen wird nicht bloss von den Lehrern, sondern in der Regel auch von den Seminaristen und deren Eltern als Mangel und Benachteiligung empfunden. Darum beschäftigte sich die Kommission immer neu mit den dringlichen Bauprojekten für Hofwil. Sie hofft, die Angelegenheit nun soweit gefördert zu haben, dass 1957 mit dem Bauen begonnen werden kann. Doch muss sie jetzt schon fordern, dass die Projektierung der auch für das Oberseminar notwendigen Erweiterungsbauten so rasch wie möglich an die Hand genommen wird.

Mit dem Lehrermangel hängt der Einsatz von Seminaristen und Seminaristinnen im Schuldienst zusammen, was als Erweiterung des bisherigen Schulpraktikums gewertet werden kann. Natürlich mussten in Bern und Thun neue Übungsklassen gefunden werden.

Weniger stark vom gegenwärtigen Notstand der Berner Schulen berührt wurde das Lehrerinnenseminar in Thun, namentlich darum, weil der Versuch, auch in Thun einen Sonderkurs zu eröffnen, daran scheiterte, dass keine genügende Zahl von geeigneten Teilnehmerinnen gefunden wurde. Die Anfüllung der Klassenbestände am Seminar und am Arbeitslehrerinnenkurs begegnete freilich auch in Thun einer Raumnot, die vorläufig behoben werden konnte durch einen vom Grossen Rat beschlossenen Kauf einer Liegenschaft in unmittelbarer Nähe des Seminars.

Die meisten Wahlgeschäfte standen im Zusammenhang mit der Erhöhung der Schülerzahlen. Daneben beschäftigte sich die Kommission auch mit allgemeinen Fragen der Lehrerbildung; namentlich wurden der Erziehungsdirektion Vorschläge für eine vereinfachende Reform des Instrumentalunterrichts eingereicht.

Lehrerseminar Hofwil und Bern

Von 129 angemeldeten Kandidaten bestanden 97 die *Aufnahmepriifung*. Nach der ordentlichen Probezeit wurden 4 Schüler entlassen und nochmals 2 nach verlängerter Probezeit. 90 Schüler bilden nun die 121. Promotion (46 im Unterseminar, 44 in Bern).

Ausserordentliche Eintritte:

Frühjahr 1956 1 Schüler in die 119. Promotion, 1 Schüler in die 120. Promotion.

Austritte: 1 Schüler der 118. Promotion, 1 Schüler der 120. Promotion.

Das *Lehrerpatent* erhielten im Frühjahr 1956 48 Schüler der 117. Promotion und zwei Hospitanten; einer absolvierte krankheitshalber die Prüfung erst im Herbst 1956. Ebenfalls im Herbst stellten sich 24 Kandidaten der 118. Promotion zur Patentprüfung, die mit einer Ausnahme (Nachprüfung) von allen bestanden wurde.

Bestand des Lehrkörpers am 31. Dezember 1956: 19 Hauptlehrer, 24 Hilfslehrer, 10 Übungslehrer.

Schüler der 11 Seminariklassen: Ia 22, Ib 24, IIa 24, IIb 23, IIIa 22, IIIb 22, IIIc 21, IVa 24, IVb 22, IVc 21, IVd 23.

Lehrerinnenseminar Thun

Auf Beginn des Schuljahres 1956/57 demissionierten die beiden Übungslehrerinnen Fräulein Rosalie Bracher und Berta Brand. Ersatz fand das Seminar in Fräulein Rös Hodel und Ernst Meyer. Ein Teil der Mathematikstunden von Dr. Erich Studer, der sich weiter zu entlasten wünschte, wurde auf Beginn des neuen Schuljahres von Hans Rudolf Suter übernommen.

Im Frühjahr 1956 wurden von 104 angemeldeten Schülerinnen 40 aufgenommen. Eine Schülerin trat aus dem Gymnasium Biel in die III. Klasse über. Eine Schülerin musste aus disziplinarischen Gründen ausgewiesen werden. Die acht Seminariklassen wiesen auf das Jahresende folgende Bestände auf:

Klasse	Schülerinnen
Ia	20
» Ib	19
» IIa	20
» IIb	22
» IIIa	19
» IIIb	16
» IVa	20
» IVb	20

Alle Schülerinnen der obersten Klasse bestanden die Patentprüfung, in zwei Fällen konnte das Patent aus ärztlichen Gründen erst einige Monate später ausgehändigt werden.

Während des Wintersemesters 1956/57 waren sämtliche 39 Schülerinnen der ersten Klassen als Stellvertreterinnen an lehrerlosen Schulen eingesetzt. Die pädagogisch-methodische Betreuung der eingesetzten Seminaristinnen besorgte Übungslehrerin Fräulein Gertrud Baumann, deren Aufgaben an der Übungsschule Frau Marie Daepf-Neuenschwander übernahm.

Die Skilager, die Schulreisen und die Studienwoche der II. Klassen für Literatur und Musik im Schloss Münchenwiler wurden im gewohnten Rahmen durchgeführt.

Französische Seminarkommission

Die Kommission versammelte sich 13mal, das Büro 4mal. Sie wirkte bei den Aufnahmeprüfungen mit und wohnte den Promotionsfeiern und den Patentierungen bei.

Infolge Erreichens der Altersgrenze erklärte Seminardirektor Dr. Ch. Junod, Delsberg, seinen Rücktritt. Sein Nachfolger, Dr. P. Rebetez, trat sein Amt am 1. Oktober 1956 an.

Die Kommission nahm mit Bedauern Kenntnis vom Hinschied von alt Seminardirektor M. Marchand, Pruntrut.

Im Zusammenhang mit einer Interpellation im Grossen Rat sprach sich die Kommission erneut gegen die Zusammenlegung der beiden Seminarien Pruntrut und Delsberg aus.

Der Lehrermangel im Jura und die Frage eines Seminarneubaus in Pruntrut gehörten auch im Berichtsjahr zu den Geschäften, mit denen sich die Kommission besonders zu befassen hatte.

Lehrerseminar Pruntrut

Schülerzahlen im Frühjahr 1956: IV. Klasse 17, III. Klasse 14, II. Klasse 16, I. Klasse 7, total 54.

Da es schwierig geworden ist, in Pruntrut günstige Pensionen zu finden, müssen einige Schüler ihre Mahlzeiten im Seminar einnehmen und auswärts wohnen. Das führt zu einer Überlastung des Internatsbetriebes und ist auch mit Nachteilen erzieherischer Art verbunden.

Das Seminar nahm mit Bedauern Kenntnis vom Hinschied seines ehemaligen Direktors, M. Marchand. Der Verstorbene blieb bis zuletzt mit der Schule, die er von 1900 bis 1933 leitete, verbunden.

7 Schüler der I. Klasse legten im Oktober die Patentprüfung ab, nachdem sie im April die vorverlegten Prüfungen bestanden hatten. Sie fanden sofort eine provisorische Anstellung.

Das Seminar beteiligte sich am 27. Kongress der Société Pédagogique Jurassienne, vor allem durch die Organisation einer Ausstellung, die einen schönen Erfolg zeitigte (ca. 900 Besucher).

Das traditionelle Skilager wurde vom 25. Februar bis 3. März in Wengen durchgeführt.

Das Lehrerinnenseminar Marzili der städtischen Mädchenschule Bern wies im Schuljahr 1956/57 folgende Schülerinnenzahl auf:

Klasse	Total	aus der Stadt	aus andern Gemeinden
Ia/Ib	35	16	19
» IIa/IIb	37	13	24 ¹⁾
» IIIa/IIIb	37	17	20
» IVa/IVb	40	21	19
	<u>149</u>	<u>67</u>	<u>82</u>

¹⁾ wovon eine Schülerin aus Catania (Sizilien)

Das **Evangelische Seminar Muristalden Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

I. Klasse	24	Schüler
II. Klasse	24	»
III. Klasse	23	»
IV. Klasse	26	»
	<u>Total</u>	<u>97 Schüler</u>

Die Schulreisen führten die IV. und die III. Klasse ins Tessin, die II. Klasse in die Gegend des Nationalparks und die I. Klasse nach Paris und Versailles.

Zahlreiche Veranstaltungen und Exkursionen wurden zur Förderung der Allgemeinbildung durchgeführt. Die Schüler veranstalteten auch aus eigener Initiative ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der ungarischen Studenten.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Schülerinnenzahlen:	Schülerinnen
Abteilung für Primarlehrerinnen	62
Abteilung für Kindergärtnerinnen	9
Abteilung für Arbeitslehrerinnen	8
	<u>Total</u>
	<u>79</u>

Nachdem sie im Herbst 1955 eine vorzeitige Prüfung abgelegt hatten, konnten die Seminaristinnen der I. Klasse im 1. Quartal bereits Lehrstellen versehen. 17 Schülerinnen wurden im Frühjahr 1956 neu aufgenommen.

Als Nachfolger für den im Herbst zurückgetretenen Seminardirektor Dr. Ch. Junod wurde Dr. P. Rebetez, bisher Lehrer am Seminar, gewählt.

Besondere Veranstaltungen: Skilager in Mürren vom 6. bis 11. Februar 1956. Schulreisen: die I. Klasse und die Kindergärtnerinnen fuhren nach Florenz, die andern Klassen ins Tessin.

Im März 1956 wurde im Seminar eine Wanderausstellung der Unesco durchgeführt und am 3. Juni fand die Zusammenkunft der jurassischen Lehrerinnen statt.

Im Beisein des Erziehungsdirektors, der Mitglieder der Seminarkommission und einiger Gäste wurde am 28. September Seminardirektor Junod verabschiedet und Dr. P. Rebetez als sein Nachfolger eingesetzt.

Am 28. März bestanden alle Kandidatinnen die Patentprüfungen mit Erfolg, ebenso am 20. September die 8 Kandidatinnen des Handarbeitskurses.

Am 23. Oktober legten die Schülerinnen der 1. Klasse eine vorverlegte Prüfung ab. Den 13 Kandidatinnen wurde ein provisorischer Ausweis ausgehändigt, worauf sie sofort eine Lehrstelle antreten konnten.

Die **Seminarabteilung der Neuen Mädchenschule Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

I. Klasse	26	Schülerinnen
II. Klasse	27	»
III. Klasse	25	»
IV. Klasse	26	»
	<u>Total</u>	<u>104 Schülerinnen</u>

Kantonale Bildungskurse für Arbeitslehrerinnen

I. Im deutschen Kantonsteil: Seminar Thun

Fräulein Dora Lauterburg trat auf das Wintersemester 1956/57 als Lehrerin für Zeichnen und kunstgewerbliche Arbeiten zurück. Ihre Stunden wurden von Gottfried Tritten, Zeichnungslehrer am Seminar Thun, übernommen. Wiederum erteilte Fräulein Dora Giger eine grössere Anzahl von Handarbeitsstunden am zusätzlichen Kurs. Der ihr von der Stadt Thun gewährte Urlaub wurde verlängert.

Die Doppelführung der Arbeitslehrerinnenkurse wurde beibehalten. Als Ersatz für den im Frühling 1956 zu Ende gegangenen zusätzlichen Kurs wurden von 38 angemeldeten 21 Schülerinnen neu aufgenommen.

Die Zahl der Schülerinnen beträgt:

Kurs 1955/57 21 Schülerinnen.

Kurs 1956/57 21 Schülerinnen.

An den Patentprüfungen im Frühling konnten sämtliche 19 Schülerinnen patentiert werden.

In bezug auf die Neuordnung der Vorbildung wurde in allen Fragen eine Einigung erzielt, so dass den kantonalen Behörden nun der Entwurf zu einem neuen Reglement vorgelegt werden kann.

II. Im Jura:

8 Schülerinnen besuchten den dreisemestrigen Kurs am Lehrerinnenseminar Delsberg.

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Bern

Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen: Nach 25jähriger Tätigkeit als Präsident der Kommission demissionierte Schulinspektor F. Friedli, Schüpfen; sein Nachfolger ist Schulinspektor G. Beyeler, Unterseen. Durch die Wahl von Fräulein D. Tschiffeli, Belp, und Schulinspektor W. Staub, Herzogenbuchsee, wurde die Kommission von 3 auf 5 Mitglieder erhöht.

Seminarkommission: Sie behandelte die Schulgeschäfte in 6 Sitzungen. An Stelle des zurückgetretenen H. Balmer, Schulinspektor, Konolfingen, wurde Frau Lili Stucki, Oberdiessbach, gewählt.

Lehrerschaft: Hans Renfer, Lehrer für Deutsch, demissionierte nach 9jähriger Dienstzeit; an seine Stelle trat Robert Hänni. Fräulein Dora Lauterburg, Lehrerin für Zeichnen, wurde nach 16½ Jahren ersetzt durch Willy Flückiger. Fräulein Elisabeth Wälchli, Lehrerin für Handarbeit, erhielt nach 5 Jahren Unterricht ihre Nachfolgerin in Fräulein Dora Christen. Fräulein Margret Ryser, Lehrerin für Ernährungslehre und Kochen, die ein Jahr Amerika-Urlaub erhielt, wird vertreten durch Fräulein Greti Schneeberger. Dr. Hans Joss, Lehrer für Naturkunde, liess sich für zwei Stunden Anthropologie während eines Semesters vertreten durch Heinrich Müller.

Schülerinnenbestand auf Ende des Jahres:

Klasse IV	20
Klasse III	16
Klasse II	16
Klasse I	21
Total	<u>73</u>

Unterricht: Er wurde im Rahmen des Stoffplanes durchgeführt, wobei die neuen Räumlichkeiten Gelegenheit bieten, das Bildungsgut im Sinne der Vertiefung und individuellen Gestaltung auszubauen.

Studienreisen: Sie fanden vom 20.–25. August statt. Klasse I wählte die Provence, die Klassen II, III und IV entdeckten den Jura. Die Reisen vermittelten das Erleben von geographischen, geschichtlichen, kunstgeschichtlichen und wirtschaftlichen Besonderheiten.

Prüfungen

Aufnahmeprüfungen: Von 43 Angemeldeten fanden Aufnahme:

16 in den Ausbildungskurs 1957/61

4 in den Ausbildungskurs 1956/60

Patentprüfungen

Hauswirtschaft: Sämtliche, d. h. 15 Kandidatinnen, erhielten das Patent; ebenfalls waren alle im Besitz von Anstellungsverträgen.

Handarbeit: Alle 16 Kandidatinnen wurden patentiert.

Ausstellungen: Das Seminar beteiligte sich auf Anforderung hin mit einer Lehrschau an der Ausstellung «Linigs u Wulligs» (Handgewebe) im Gewerbemuseum, veranstaltet von der Bernischen Arbeitsgemeinschaft für Hanf und Flachs.

Ausstellung der Patentarbeiten: Sie bot das übliche vielseitige Bild und wurde gut besucht.

Handarbeitsausstellung: Das Hauptthema lautete: «Spindel, Weberschiffchen und Nadel»; gezeigt wurde Herstellung und Verarbeitung des Fadens in verschiedenen Techniken; kulturhistorische und technische Entwicklung; Arbeiten aus dem Bildungsgang.

Internat: Hervorzuheben sind: das Sommernachtsfest vom 30. Juni; der Elterntag der Klasse IV vom 11. November; der Zukünftigentag vom 25. November; die Weihnachtsfeier vom 21. Dezember, an der auch Bundespräsident Dr. M. Feldmann anwesend war.

Beteiligung an Hilfsaktionen: Im Rahmen des Möglichen stellten wir unsere Dienste zur Verfügung beim Lindenhofbazar; beim Bazar der Mädchensekundarschule Monbijou; bei den Hilfsaktionen für die Ungarnflüchtlinge.

Geschenke: Dem Seminar wurden eine grössere Anzahl Geschenke gemacht, teils zu Unterrichtszwecken, teils zur Ausschmückung des Heims.

Seminarbesichtigungen: Es wurden 27 Besichtigungen mit total 337 Personen durchgeführt.

Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut

Die *Seminarkommission* versammelte sich in jedem Quartal des Berichtsjahres, sei es zum regelmässigen Besuch der Klassen oder sei es zur Behandlung von administrativen Schulfragen.

Sie interessierte sich im besondern für die Entwicklung der technischen Ausrüstung der Schule für den beruflichen Teil der Ausbildung und besprach die Frage der Schaffung eines pädagogischen Informationszentrums.

Im *Lehrkörper* trat keine Änderung ein.

Die *Schultätigkeit* nahm ihren normalen Verlauf. Die Einführung der obligatorischen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule im ganzen Kanton veranlasste das Seminar, einige Teile seines Tätigkeitsprogrammes zu erweitern.

Bei den Aufnahmeprüfungen wurden von 28 angemeldeten Töchtern 15 provisorisch und nach 3 Monaten definitiv aufgenommen.

Die Patentprüfungen verliefen erfolgreich und zeigten der Kommission, dass die Arbeit am Seminar weiterhin einen geordneten und gedeihlichen Verlauf nimmt. Alle 10 Kandidatinnen wurden patentiert.

Verschiedene Exkursionen in Fabriken, Werkstätten und Museen wurden durchgeführt. Die Schulreisen führten einen Teil der Schülerinnen in die Innerschweiz, den andern Teil ins Wallis, vor allem in die Gegend von Verbier. Ferner fand vom 4. bis 11. Februar 1956 ein Skikurs in Wengen statt.

Das Seminar hofft, dank der heutigen Bestände (III. und I. Klasse je 14 Schülerinnen) den Hauswirtschafts- und Handarbeitsklassen genügend Lehrkräfte zur Verfügung stellen zu können.

Anlässlich des 27. Kongresses der Société Pédagogique Jurassienne in Pruntrut organisierte das Seminar eine Ausstellung und konnte damit den Lehrkräften und den interessierten jurassischen Schulkommissionen die vielen technischen Möglichkeiten im Hauswirtschafts- und Handarbeitsunterricht zeigen.

Drei Neuenburger Schülerinnen der obersten Klasse wurden vorzeitig entlassen, um die Aufrechterhaltung des Unterrichts an den neuenburgischen Haushaltungsschulen zu sichern.

Deutsche Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

Den 15 Kandidatinnen des Ausbildungskurses 1952/56 konnte das Patent ausgehändigt werden.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

Die Patentprüfung wurde von 11 Kandidatinnen mit Erfolg bestanden.

Seminarien für Kindergärtnerinnen

I. Im deutschen Kantonsteil:

Der Diplomprüfung unterzogen sich 18 Kandidatinnen des Seminars Marzili und 24 des Seminars der Neuen Mädchenschule. Je eine Kandidatin musste die Prüfung wegen Erkrankung unterbrechen, während die übrigen 40 Kandidatinnen das Diplom erhielten.

Beide Seminarien nahmen im Frühling 1956 neue Klassen auf.

Auf den 30. April 1956 trat Schulinspektor H. Wagner, Bolligen, als Präsident der Diplomprüfungskommission zurück, und an seine Stelle trat auf den 1. Mai 1956 Schulinspektor H. Wahlen, Burgdorf.

II. Im Jura:

Im Berichtsjahr fanden keine Patentprüfungen statt, so dass keine Kindergärtnerin patentiert wurde.

Deutsche Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

a) Das Arbeitslehrerinnenpatent erhielten: Kandidatinnen	
Arbeitslehrerinnenbildungskurs Thun	19
Haushaltungslehrerinnenseminar Bern	16
Total	35
b) Die Prüfungen im Handarbeiten bestanden:	
Staatliches Lehrerinnenseminar Thun	42
Städtisches Seminar Bern	36
Neue Mädchenschule Bern	26
Ausserordentliche Kandidatinnen . .	2
Total	106

Französische Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

Lehrerinnenseminar Delsberg:

- 8 Kandidatinnen bestanden mit Erfolg die Patentprüfung für Arbeitslehrerinnen und
 15 Schülerinnen das Handarbeitsexamen am Ende des 5. Semesters.

V. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Im Berichtsjahr wurden für Fr. 520 279 Lehrmittel abgesetzt. Davon entfallen Fr. 11 689 auf den Absatz ausserhalb des Kantons.

Neuerscheinungen: Leselehrgang für die Mittelstufe der Volksschule, Singfibel I von F. Indermühle; Aufgaben für das schriftliche Rechnen für Mittelschulen, Heft 3 mit Resultatheft; Lesebuch für das 2. Schuljahr des welschen Kantonsteils, «Joyeux départ»; Verzeichnis der verbindlichen und gestatteten Lehrmittel für die Primarschulen des Juras; Notes et commentaires zum Französischlehrmittel «Ici Fondeval II»; Schulrodel für den alten Kantonsteil sowie ein Absenzenheft; Lehrerverzeichnis, das nunmehr auch die Arbeitslehrerinnen enthält. Im Gemeinschaftsverlag mit Paul Haupt wurde das neue Geschichtslehrmittel «Aus Welt- und Schweizergeschichte seit 1815» von Arnold Jaggi und mit A. Francke AG das Französischlehrmittel «Ici Fondeval II» herausgegeben.

Unveränderte Neuauflagen: Sprachschule für die Unterstufe der Primarschulen und Lehrerausgabe; Sprachschule für die Mittelstufe der Primarschule; Gesangbuch für die Mittelstufe der Volksschule; Rechenheft VII für Primarschulen; Rechenblätter für das I. Schuljahr; Schnellrechnen von Ernst Walter.

Angekauft wurden: Volksschulatlas, Mittelschulatlas; Schweizerkärtchen, deutsch und französisch; Kochbuch für den hauswirtschaftlichen Unterricht, deutsch und französisch; Buchhaltungslehrmittel; Sprach-, Geographie- und Naturkundelehrmittel, französisch.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1956 beträgt Fr. 1 160 197.

Berner Schulwarte

Veranstaltungen — Ausstellungen

Mozart und seine Zeitgenossen. Zum 200. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart veranstaltete die Schulwarte in sämtlichen Ausstellungsräumen eine Gedenkausstellung für den grossen Tonmeister. Der Berner Pianist Eugen Huber hat schon seit früher Jugend leidenschaftlich Dokumente über Mozart gesammelt, und so brachte das Gedenkjahr sowohl dem Sammler als auch der Schulwarte die gewünschte Gelegenheit, das reichhaltige Material über Mozart und seine Zeitgenossen in seiner Gesamtheit einmal der Öffentlichkeit zu zeigen. Die Volkstümlichkeit Mozarts liess von vornherein ein reges Interesse in weitem Kreise erwarten. An vier Abenden wurden im Saal der Schulwarte gutbesuchte kleine Hauskonzerte durchgeführt, in denen namhafte Künstler Mozartsche Kammermusik zu Gehör brachten.

Der Schwesternberuf. Als zweite Veranstaltung folgte eine ausstellungsmässige Darstellung des Schwesternberufes. Die unter dem Patronat der Schulwarte stehende und von der Sektion Bern-Mittelland des Schweizerischen Roten Kreuzes aufgebaute Ausstellung verfolgte den Zweck, den jungen Mädchen die Schönheiten und Möglichkeiten des Schwesternberufes vor Augen zu führen, und besonders deren Eltern über die in den letzten Jahren erreichten Verbesserungen der Arbeits- und Anstellungsbedingungen aufzuklären.

Die vom bernischen Sanitätsdirektor eröffnete Ausstellung wurde erweitert durch Filmvorführungen, Abendvorträge sowie durch Besichtigungswochen in Schwesternschulen und Spitälern.

Physik und Projektion. Eine den ganzen Sommer dauernde Ausstellung «Physik und Projektion» verfolgte den Zweck, den Lehrern der Primar- und Sekundarschulen eine übersichtliche Schau der für den Physikunterricht zur Verfügung stehenden Apparate zu bieten. Durch Führungen und Demonstrationen wurde der Lehrerschaft gezeigt, wie die Apparate – es handelte sich vorzugsweise um solche schweizerischer Herkunft – zweckmässig und preiswürdig bezogen werden können.

Schweizer Jugend malt und zeichnet. Im Jahre 1956 waren es 50 Jahre her, dass in Bern der bekannte Pestalozzi-Schülerkalender von Dr. h. c. Bruno Kaiser ins Leben gerufen wurde. Die Stiftung Pro Juventute, in deren Verlag der Kalender durch Vermächtnis übergegangen ist, war erfreut, die Entwicklung des Kalenders, des verbreitetsten schweizerischen Jugendbuches, in der Schulwarte zeigen zu dürfen. Die Ausstellung zeigte über 1000 Bilder von Wettbewerben des Pestalozzikalenders, welche ausserordentlich befruchtend auf den Zeichenunterricht gewirkt haben.

Zur Eröffnung würdigte der Leiter der Schulwarte in einem Rückblick die Bedeutung des Schülerkalenders, und der Kunsthistoriker der Universität, Prof. Dr. H. R. Hahnloser, sprach über «Kind und Kunst».

Jugendbuchausstellung. Wie in früheren Jahren wurde vor Weihnachten in gewohnter Weise mit der städtischen Schuldirektion, dem Jugendschriftenausschuss des Lehrervereins und dem Buchhändlerverein die Ausstellung «Das gute Jugendbuch» durchgeführt. Der grosse Zustrom von Kindern und Jugendlichen bewies, welches erfreulichen Interesse das Buch heute noch bei der Jugend bezeugt.

Ausstellung heimatkundlicher Werke. Bei Anlass einer Studientagung über «Neue Zeit und Tradition» zeigte die Schulwarte eine durch ihren Archivar Dr. h. c. Marti-Wehren zusammengestellte Ausstellung heimatkundlicher Werke.

Beratungsstelle für das Schultheater. Im Jahr 1956 fanden in den beiden Zeiten der grössten Nachfrage je 6 Beratungsnachmittage statt, an denen rund 80 mündliche Beratungen erteilt wurden. Der grössere Teil der Arbeit fällt jedoch auf die Auswahl und Zustellung von schriftlich bestellten Schulspielen. Im Berichtsjahr wurden rund 600 Stücke zur Einsichtnahme versandt. Erfahrungsgemäss wissen noch zuwenig Lehrkräfte von unserer Einrichtung. Dagegen zeigten sich die früher bedienten Kunden wiederum bei der Beratung, was als gutes Zeichen betrachtet werden darf.

Weitere Tagungen und Vorträge. In einer von der Ökonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern durchgeführten Studientagung sprachen Referenten vom Gesichtspunkte verschiedener Lebens- und Kulturgebiete zum Thema «Neue Zeit und Tradition».

Ausleihdienst. Über den Ausleihdienst von Büchern, Bildern, Lehrmitteln und Lichtbildern gibt folgende Zusammenstellung Aufschluss:

Bücherausleihe: 8355 Bände.

Anschauungsmaterial:

Bern-Stadt	3 415	
nach auswärts	18 971	
		22 386 Stück

Lichtbilderausleihe: 1427 Serien mit 47 107 Dias.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Der Schülerbestand des abgelaufenen Jahres weist folgendes Bild auf:

	Taube	Schwerhörige	Sprachgebrechliche	Total
Bestand am				
1. Januar 1956 .	37	8	9	54
Eintritte	3	2	15	20
	40	10	24	74
Austritte	4	—	16	20
Bestand am				
31. Dezember 1956	36	10	8	54

Im Berichtsjahr wurden zum erstenmal drei taube Kinder im Vorschulalter aufgenommen. Damit konnte einer in Fachkreisen schon längst postulierten und mehrfach zum Segen der Kinder bewiesenen Neuerung entsprochen werden. Die vorbereitende Behandlung zum Schuleintritt ist auch für die sprachleidenden hörenden Kinder sehr dringend und für die Zukunft unumgänglich.

Der Anspruch auf Plätze für Sprachgebrechliche vermehrt sich andauernd und stellt die Schule verpflichtend vor bald zu lösende Probleme in organisatorischer und baulicher Hinsicht.

Eine Lücke im Lehrkörper der Schule konnte durch die Wahl von Fräulein Silvia Martig aus Wabern glücklich geschlossen werden.

Für das auf den 15. Oktober ausgeschiedene Vorsteherpaar Herr und Frau Dr. Bieri traten die neu-

gewählten Hauseltern *H. und E. Wieser-Müller* am 1. Dezember ihr Amt an. H. Wieser war als Taubstummen- und Sprachheillehrer vorher zehn Jahre lang in St. Gallen tätig.

Bis zum Amtsantritt des neuen Vorstehers besorgte H. Gfeller, alt Vorsteher und Mitglied der Aufsichtskommission, gemeinsam mit unserer Lehrerin, Fräulein M. Lüthi, die Geschäfte der Heimleitung. So vollzog sich der Wechsel der Leitung trotz einigen Mutationen im Dienstpersonal dank dem besonderen Einsatz der Lehrerschaft und des Personals ohne weitere Schwierigkeiten.

Der Gesundheitszustand der Schüler war während des ganzen Jahres sehr gut.

Höhepunkte waren im Ablaufe des Berichtsjahres wiederum die Schulreisetage. Die Reiseziele hiessen: Tessin, Mürren, Niesen, Beatenberg und Dählhölzli.

Schulweihnachten feierten Kinder, Eltern und die ganze Hausgemeinde im Beisein der Aufsichtskommission in feierlicher und inniger Weise.

Taubstummenanstalt Wabern

Die Anstalt war das ganze Jahr hindurch mit durchschnittlich 57 Kindern (25 Mädchen und 32 Knaben) voll besetzt. Von diesen internen Schülern waren 20 gehörgeschädigt und 37 sprachgebrechlich. Zudem besuchten 1 Mädchen und 1 Knabe, die beide sprachgebrechlich sind, als externe Schüler die Schule.

Gesundheitlich ging es, abgesehen von einigen Unpässlichkeiten, Kindern und Erwachsenen während des ganzen Jahres gut. Auch die Durchleuchtung ergab glücklicherweise keine alarmierenden Befunde. Die Schul- und Erziehungsarbeit konnte in ruhigem Gleichmass und mit befriedigendem Erfolg weitergeführt werden.

Neben dem Weihnachtsfest und andern frohen Anlässen brachten der Schulausflug im Sommer und der Personalausflug im Herbst willkommene Abwechslung. Ein schönes Erlebnis war auch der Sporttag, der am 31. August bei schönem Wetter durchgeführt werden konnte und an dem die Buben und Mädchen bei Wettkampf und Wettspiel erfreuliche turnerische Leistungen zeigten.

Zu Beginn des Berichtsjahres wurde am Schluss der Winterferien in den Räumen der Anstalt von H. Gfeller, Redaktor der «Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung», unter Mitwirkung unseres Lehrers, P. Mattmüller, ein Korrespondentenkurs für erwachsene Gehörlose durchgeführt. Dieser war von 20 Gehörlosen aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz besucht und entsprach einem offensichtlichen Bedürfnis. Die Kursteilnehmer zeigten lebhaftes Interesse an allem, was ihnen geboten wurde, und beteiligten sich auch an den praktischen Übungen mit erfreulichem Eifer.

Die Anstalt wurde auch dieses Jahr wieder von verschiedenen Kollegen und andern Fachleuten auf dem Gebiet der Heilpädagogik aus dem In- und Ausland besucht, was uns aufs neue zum Bewusstsein brachte, dass man auch in andern Ländern und Erdteilen mit viel Verständnis und grosser Sachkenntnis tätig ist zum Wohle der Taubstummen und Sprachgebrechlichen und anderer behinderter Mitmenschen. Dank dem Hilfswerk für aussereuropäische Gebiete erhielten zwei Lehrerinnen

aus Irak die Möglichkeit, in Wabern ein kurzes Praktikum zu absolvieren. Ebenso machten ein junger Taubstummenpfarrer aus Holland und drei angehende Sprachheillehrerinnen aus Bern mehrmonatige Praktika.

Blindenanstalt Spiez

Die Anstalt zählte auf Ende des Berichtsjahres, gegenüber dem frühern Normalstand von ca. 30 Schülern, 43 blinde oder hochgradig sehschwache Kinder, die in vier Klassen unterrichtet wurden. Leider war es des Lehrermangels wegen nicht möglich, genügend Lehrkräfte zu finden, so dass die beiden untern Klassen im Rechnen, Grundunterricht, Lesen, Schreiben und Handarbeiten halbiert und abteilungsweise unterrichtet werden mussten. Für die wenigen Lehrkräfte bedeutete dies eine beträchtliche Mehrbelastung, die nur dadurch etwas gemildert werden konnte, dass der Rhythmikunterricht einer Hilfskraft übertragen werden konnte. Einem verheirateten Lehrer wurde, um ihn der Schule zu erhalten, gestattet, mit seiner Familie extern zu wohnen. In der Frage des Neubaus wurde der Baubeschluss gefasst und zudem beschlossen, das aus einem beschränkten Wettbewerb letztes Jahr mit dem ersten Preis bedachte Projekt ausarbeiten zu lassen.

Bernische Pestalozzistiftung

Im Berichtsjahr trat die Kommission der Bernischen Pestalozzi-Stiftung zur ordentlichen Sitzung in der kantonalen Erziehungsanstalt Tessenberg zusammen. Nach den Verhandlungen orientierte Direktor Luterbacher die Mitglieder über Aufgaben und Ziele der Anstalt und erläuterte während der interessanten Besichtigung eindrücklich die Bedeutung eines sinnvollen Strafvollzuges.

Die Zahl der behandelten Beitragsgesuche ist mit 22 um 10 höher als diejenige des Vorjahres.

Zuwendungen wurden gewünscht für:

Berufslehren	in 7 Fällen,
Anlehren	in 13 Fällen,
Vorlehren	in 2 Fällen.

Das kantonale Amt für Berufsberatung reichte zur Unterstützung seiner Sondermassnahmen für die Firmen neuerdings das Gesuch um einen Beitrag von Fr. 1500 ein. Dem Begehren wurde in vollem Umfange entsprochen.

Wiederum bedachte die BULOVA Watch Company Biel in grosszügiger Weise die Stiftung mit einer Gabe von Fr. 2000.

Aus Entlastungs- und Altersgründen trat Frédéric Reusser, alt Jugendanwalt, Münster, als Mitglied des Stiftungsrates zurück. An seine Stelle wurde Marcel Girardin, Jugendanwalt, Münster, gewählt.

Stipendien 1956

Jünglinge	9 (2)
Mädchen	13 (10)
Total	22 (12)

Ziffern in Klammern = 1955.

Verwendung der Beträge

a) Jünglinge		Fr.
3	Acheveurs	1100
1	Uhrmacher	300
1	Bauzeichner	200
2	Anlehre Anstalt Bächtelen	900
1	Anlehre Landerziehungsheim Albisbrunn	150
1	Vorlehre Blindeninstitut Freiburg	450
9	Total	3100

(Vorjahr Fr. 420)

b) Mädchen		Fr.
1	Kunststopferin	300
1	kaufmännische Angestellte	400
1	Sprachlehrerin für Privatunterricht	300
1	Strickerin (Anlehre auf Handstrickapparat)	300
8	Schloss Köniz	2270
1	Pestalozziheim Bolligen	300
13	Total	3870

(Vorjahr Fr. 4100)

Art der Gebrechen

Jünglinge		Fr.
	Schwachbegabte	3
	Kinderlähmung	3
	Spondylitis und Skoliose	1
	Missbildung an Beinen und Füßen	1
	Sehschwache	1
	Total	9

Mädchen		Fr.
	Schwachbegabte	9
	Kinderlähmung	1
	Multiple Sklerose	1
	Missbildung der Hüften	1
	Sehschwache	1
	Total	13

Gesuchsteller		Fr.
	Pro Infirmis	18
	Bernischer Blindenfürsorgeverein	2
	Patronat für die schulentlassenen Hilfsschülerinnen der Stadt Bern	1
	Städtisches Jugendamt, Bern	1
	Total	22

Gegenden, aus welchen die Stipendiaten kommen

	Oberland	6
	Emmental	4
	Mittelland	4
	Seeland	1
	Jura	7
	Total	22

VI. Universität

(1. Oktober 1955 bis 30. September 1956)

I. Behörden. Rektoratsjahr von Prof. Dr. Alexander von Muralt. Als neuer Rektor für 1956/57 wurde nach Ausscheiden von Prof. Dr. Werner Steck aus gesundheitlichen Rücksichten gewählt: Prof. Dr. Hans Robert Hahnloser, o. Prof. für Kunstgeschichte; als Rektor designatus: Prof. Dr. Joos Cadisch, o. Prof. für Geologie. Der Senat hielt 3, der Senatsausschuss 4 Sitzungen ab.

II. Lehrkörper. Todesfälle: Prof. Dr. med. Albert Schüpbach, o. Prof. für innere Medizin, im Ruhestand; Prof. Dr. Alfred Walther, o. Prof. für Betriebswirtschaftslehre, im Ruhestand; Prof. Dr. Pierre Kohler, o. Prof. für romanische Philologie, im Ruhestand; Dr. Paul Deucher, Privatdozent für innere Medizin, im Ruhestand.

Rücktritte: Prof. Dr. O. Funke, ordentlicher Professor für englische Sprache und Literatur; Prof. Dr. O. Homburger, Honorarprofessor für Kunstgeschichte des Mittelalters, insbesondere Buchmalerei und englische Kunst; Prof. Dr. med. Fritz Ludwig, Extraordinarius für Geburtshilfe; Prof. Dr. Wilhelm Stein, Honorarprofessor für Kunstgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit; Privatdozent Dr. Walter Staub, an der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät und an der Lehramtsschule der Universität Bern; Dr. Rudolf Kurth, Privatdozent für Astronomie.

Berufung: Prof. Dr. Rudolf Stamm, als Ordinarius für englische Sprache und Literatur.

Ernennung: Prof. Dr. Walter Müller, zum Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre.

Beförderungen: Pd. Dr. Jürg J. Schwenter, zum ausserordentlichen Professor für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Marktbeziehungen und der Finanzierung der Unternehmung.

Zu Ordinarii ad personam: ao. Prof. Dr. R. Behrendt, für Staats-, Wirtschafts- und Betriebssoziologie, internationale Wirtschaftsorganisation sowie Sozial- und Wirtschaftskunde Amerikas; ao. Prof. Dr. Hans-Georg Bandi, für Urgeschichte und Paläoethnographie; ao. Prof. Dr. Werner Nowacki, für Kristallographie und Strukturlehre.

Zu nebenamtlichen ausserordentlichen Professoren: Pd. Dr. med. Guido Riva, mit Lehrauftrag für klinische Propädeutik; Pd. Dr. jur. Rudolf Bindschedler, mit Lehrauftrag für Völkerrecht; Pd. Dr. med. Hans Walther, mit Lehrauftrag für Psychiatrie; Pd. Dr. phil. Paul Hofer, mit Lehrauftrag für Kunstgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Quellenkunde und der neueren Architektur.

Zu Honorarprofessoren: Pd. Dr. med. Alfred Bangerter, für Ophthalmologie; Pd. Dr. med. Stavros Zurkzoglou, für Sozialhygiene und Eugenik; Pd. Dr. med. Adrien Schoch, für Dermatologie; Pd. Dr. phil. Hermann Hostettler, für Chemie und Technologie der Milch und Milcherzeugnisse.

Lehraufträge erhielten: Dr. Hans Biäsch, Prof. für angewandte Psychologie an der ETH Zürich, für Arbeits- und Betriebspsychologie an der phil.-hist. Fakultät; Dr. phil. Hans Hegg, für Aufgaben und Methoden der Erziehungsberatung; Dr. phil. h.c. Hans Zulliger, für Psychologie des gesunden und des anormalen Kindes; Pd. Dr. med. vet. Ulrich Freudiger, für Kleintierkrankheiten; Pd. Dr. phil. Theodor Hügi, für Geochemie und

Petrochemie; Pd. Dr. theol. Hans Bietenhard, für neues Testament; Oberstdivisionär Dr. jur. Alfred Ernst, für Militärwissenschaft und Kriegsgeschichte.

Habilitationen: Folgenden Herren wurde die Venia docendi erteilt: Dr. med. Peter N. Witt, für Pharmakologie; Dr. phil. Martin Teucher, für Experimentalphysik, insbesondere Physik der Elementarteilchen; Dr. med. Fritz Andina, für Chirurgie; Dr. med. Max Berger, für Geburtshilfe und Gynäkologie; Dr. phil. Hans Rudolf Grunau, für Geologie mit besonderer Berücksichtigung der Stratigraphie und Erdölgeologie.

Ehrungen: Im Berichtsjahr wurden folgende Dozenten durch Ehrungen ausgezeichnet: Pd. Andina zum korrespondierenden Mitglied der «Società Italiana di Chirurgia Plastica»; Prof. Dickenmann als Vertreter der Schweiz, zum Mitglied des «Internationalen Slavisten Komitees»; Prof. Dubois zum Ehrenmitglied der «Schweizerischen Gesellschaft für Unfallmedizin und Berufskrankheiten»; Prof. Frauchiger zum korrespondierenden Mitglied der «American Academy of Neurology»; Prof. Escher zum auswärtigen Mitglied der «Société d'Otolaryngologie du Sud-Ouest de France»; Prof. Gigon zum Mitglied der internationalen Kommission zur Herausgabe des Aristoteles Latinus, zum schweizerischen Delegierten an der Versammlung der «Fédération internationale des associations d'études classiques»; Prof. Jenni zum Ehrenbürger der Stadt Lecco; Prof. v. Muralt zum Mitglied des «Rockefeller Institute for Medical Research, New York»; Prof. Nowacki zum Mitglied der «American Association for the Advancement of Science»; Prof. Ott zum korrespondierenden Mitglied der Schleswig-Holsteinischen Gesellschaft für Zahn- und Kieferheilkunde; Prof. Rytz zum Ehrenmitglied der Naturforschenden Gesellschaft Bern; Prof. Schopfer wurde zum korrespondierenden Mitglied der Botanical Society of America ernannt; Prof. J. Stamm erhielt einen ehrenvollen Ruf an die Universität Heidelberg für den neuerrichteten 2. alttestamentlichen Lehrstuhl, eine Berufung, die er glücklicherweise für uns nicht angenommen hat; Pd. Dr. W. Staub, zum Ehrenmitglied der «Geographischen Gesellschaft Bern».

Bestand des Lehrkörpers: Im Studienjahr 1955/56 gliederte sich der Lehrkörper (Zahlen in Klammern betreffen das Sommersemester) in: ordentliche Professoren 73 (76), vollamtliche ao. Professoren 26 (22), nebenamtliche ao. Professoren 37 (38), Honorarprofessoren 11 (13), Gastprofessoren 2 (1), Privatdozenten mit Lehrauftrag 31 (27), Privatdozenten 48 (49), Lektoren 14 (14), mit Lehrauftrag betraut 3 (4), Hilfslektoren 1 (1), Lehrer an der Lehramtsschule 10 (10).

An der Lehramtsschule wirkten ein Direktor und 11 (11) Dozenten, Lektoren und Lehrer.

Im Ruhestand befanden sich 59 (58) Dozenten.

III. Studentenschaft. *Todesfälle:* Hermes Gamboni, Max Ernst Stähelin, Joel Geisshüsler, Guido Koestler, Heinrich Schmid.

Bestand: An der Universität waren immatrikuliert:

Wintersemester 1955/56:

Schweizer	1913 (216 Studentinnen)
Ausländer	239 (32 Studentinnen)
Auskultanten	356 (182 Studentinnen)
Gesamthörerzahl	<u>2508 (430 Studentinnen)</u>

Sommersemester 1956:

Schweizer	1851 (196 Studentinnen)
Ausländer	201 (23 Studentinnen)
Auskultanten	284 (151 Studentinnen)
Gesamthörerzahl	<u>2336 (370 Studentinnen)</u>

IV. Tätigkeit. Die Universität entfaltet in bewährter Weise eine intensive Lehrtätigkeit. Im Vorlesungsverzeichnis wurden für das Wintersemester 1955/56 762 Vorlesungen, Seminare, Übungen und Praktika angekündigt, für das Sommersemester 1956 deren 754. Auf die Lehramtsschule entfielen 82 bzw. 75, von denen 25 bzw. 38 ausschliesslich der Ausbildung der angehenden Sekundarlehrer dienten, während 57 bzw. 37 ins Programm der beiden philosophischen Fakultäten gehörten. 48 bzw. 68 Vorlesungen kamen nicht zustande.

Gastvorlesungen: Prof. Damaso Alonso, Madrid; Prof. Wilhelm Blaschke, Hamburg; Prof. August Buck, Kiel; Prof. Charlotte Bühler, Californien; Prof. Walter Bröcker, Kiel; Prof. B.B. Cunningham, Berkley; Prof. Hermann Fränkel, Californien; Prof. Kurt Galling, Göttingen; Prof. Giuseppe Grosso, Turin; Prof. Karl Hax, Frankfurt; Prof. Stephan Kuffler, Baltimore; Prof. Konrad Lorenz, Buldern; Prof. Hermann Meyer, Amsterdam; Prof. Carl Pfeiffer, Atlanta; Prof. Gonzague de Reynold, Fribourg; Prof. Wolfgang Schadewaldt, Tübingen; Prof. Ulrich Scheuner, Bonn; Prof. Nevzat Tüzdil, Ankara.

Akademische Vorträge und kulturhistorische Vorlesungen im üblichen Rahmen.

Prüfungen wurden folgende abgelegt:

Pfarrer (Evang.-theol.)	5
Pfarrhelferinnen	0
Pfarrer (Christkatholisch)	0
Fürsprecher	24
Notare	8
Handelslehrer	5
Ärzte	43
Zahnärzte	10
Apotheker	13
Tierärzte	12
Gymnasiallehrer	3
Sekundarlehrer	59
Total	<u>182</u>

Doktorpromotionen fanden statt:

an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät:	
jur.	16
rer. pol.	33
an der medizinischen Fakultät:	
med.	63
med. dent.	2
pharm.	7
an der med. vet. Fakultät	16
an der phil.-hist. Fakultät	13
an der phil.-nat. Fakultät	24
Total	<u>174</u>

Lizentiatsprüfungen:

an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät:	
jur.	23
rer. pol.	33
an der phil.-nat. Fakultät.	
	4
Total	60

V. Studentenaustausch und Stipendien. Im üblichen Rahmen. Die Darlehens- und Stipendienkasse hat sich wiederum als notwendig und zweckdienlich erwiesen.

VI. Delegationen und Auslandbesuche usw. Der Rektor vertrat die Universität an folgenden auswärtigen Anlässen: 100-Jahrfeier der ETH in Zürich (20.–22. Oktober 1955); Installation der Königin-Mutter Elisabeth als Kanzler der Universität von London (23. und 24. November 1955); Installation der Herzogin von Devonshire als Kanzler der Universität Exeter (13. Juli 1956); 499. Dies Academicus der Universität Freiburg i.Br.; die Universität München hat vom 7.–9. Mai alle Schweizer Rektoren und von jeder Hochschule noch 1–2 weitere Professoren in grosszügiger Weise als Gäste zu Vorlesungen nach München eingeladen. Folgende Herren haben die Universität Bern im Ausland vertreten: Prof. Michaelis am Theologentag in Berlin; Prof. Heiniemann am Congresso internat. di Studi romanzi in Florenz; Prof. Weber am Internationalen Kongress für Tierzucht in Sevilla und Madrid; Prof. Schmid am Symposium der International Association of Veterinary Food Hygiene in Utrecht; Prof. Rütthy am Internationalen Kongress für die Erforschung des alten Testaments in Strassburg; Prof. Jenni am Congresso dell'Associazione internazionale per gli studi di lingua italiana in Venedig; Prof. Funke und Pd. Fräulein Charleston an der International Association of University Professors of English in Cambridge; Prof. Bandi am International Congress of Americanists in Kopenhagen; Prof. Liver am Deutschen Rechtshistorikertag in Freiburg i.Br.; Prof. Beck an der Tagung der Société de l'histoire des droits de l'antiquité in Leyden.

Gastvorlesungen und Vorträge hielten: Prof. Baltzer in Palermo; Prof. Bangerter in Lausanne, Tübingen und Hamburg; Prof. Behrendt in Essen, Münster, Hochschule für Politik Berlin und Freie Universität Berlin, Köln, Frankfurt; Pd. Dr. Bieri in Southampton (Long Island); Prof. Bindschedler an der Freien Universität Berlin, Hochschule für Politik Berlin und Den Haag; Prof. Escher in Bordeaux; Pd. Dr. v. Fischer an der Universität Zürich; Prof. G. Flückiger in Belgrad und Zagreb; Prof. Gigon in Saarbrücken; Prof. Hahnloser in Poitiers; Prof. Huber in Innsbruck, Prof. Hofmann in München, Prof. Houtermans in Basel, Brüssel, Freiburg, Genf, Hamburg, Heidelberg, Mailand, Neuenburg, Tübingen, Stuttgart, Wien, Zürich; Prof. Kohlshmidt in Köln, Utrecht und Amsterdam; Prof. Lehmann in Tübingen, Hole und Denver; Prof. Mercier in New Haven, Los Angeles, Kansas City, Saint-Louis, Princeton, Washington, Providence, Lund und Kopenhagen; Prof. Meili in Würzburg; Pd. Dr. Minder in Berlin; Prof. Müller in Jena, Lund, Stockholm, Uppsala und Göteborg; Prof. v. Muralt in New York, München, Freiburg i.Br. und Heidelberg; Prof. Neuweiler am Fortbildungstag in Nordwürttemberg und Soc. Royale Belge de Gynécologie; Prof. Peyrou in Basel, Genf, Paris, Pitts-

burg, Chicago und Boston; Prof. Redard in Stockholm, Uppsala, Oslo und Göteborg; Prof. Reubi in Brüssel, Antwerpen und Karlsruhe; Prof. Rutsch in Kiel, Bonn und Mainz; Pd. Dr. Teucher in Neuenburg und Zürich; Pd. Dr. Thirring in Boston, Chicago, Maryland, Minneapolis, New York, Pittsburg, Princeton, Urbana, Genf, Hamburg, Turin und Zürich; Prof. Schweingruber in Göttingen; Prof. Waiblinger in Freiburg i.Br.; Prof. Walther-Büel in Reggio Calabria; Pd. Dr. Weidmann in Edinburgh, New York und Pennsylvania; Prof. Hintzsche wurde von der National Academy of Sciences eingeladen zu einem dreimonatigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten, um an Symposien und Werkkonferenzen im Gebiet der Zellen- und Gewebelehre teilzunehmen; Prof. Lehmann wurde zu einem Studien- und Forschungsaufenthalt in den USA von der Rockefeller-Stiftung eingeladen.

VII. Stiftungen und Zuwendungen. Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule bewilligte folgende Beiträge an Mitglieder der

	Fr.
juristischen Fakultät	1 000.—
medizinischen Fakultät	14 500.—
philosophisch-historischen Fakultät	10 150.—
philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.	13 428.50
an das Theodor-Kocher-Institut	1 800.—
an die Universitäts-Bibliothek	2 000.—

Der Bernische Hochschulverein richtete folgende Beiträge aus:

an die Volkshochschule Bern für die Renovation des Schlosses Münchenwiler.	1 000.—
an Prof. Liver zwei Beiträge an Gastvorlesungen	250.—
an das Theodor-Kocher-Institut für die Anschaffung eines Refraktometers	1 400.—
	<u>2 650.—</u>

Die Fritz-Hoffmann-La-Roche-Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Arbeitsgemeinschaften in der Schweiz stellte folgende Beiträge zur Verfügung:

Prof. Schopfer (Arbeitsgemeinschaft mit Prof. Leuthardt, Viscontini und Posternak)	15 000.—
Prof. Feitknecht und Nowacki für Untersuchungen basischer Salze	9 000.—
Prof. Strauss und Pd. Müller zur Erforschung der Fortpflanzungsbiologie des Feldhasen	6 500.—

Die Emil-Barell-Stiftung stellte folgende Beiträge zur Verfügung:

Prof. v. Muralt, zur Untersuchung der Rolle des Aneurins bei der Nervenerregung	25 000.—
Prof. Nowacki zur Kristallstruktur-Bestimmung organischer Verbindungen	16 000.—

Die Eidgenössische Stiftung zur Förderung schweizerischer Volkswirtschaft durch wissenschaftliche Forschung stellte folgenden Beitrag zur Verfügung:

Prof. Nowacki, für Untersuchungen an Silikaten.	5 000.—
---	---------

Die Schweizerische Kommission für Atomenergie stellte folgende Beiträge zur Verfügung:

Prof. Feitknecht	Fr. 32 000.—
Prof. Zuppinger	40 000.—

Die Rockefeller-Stiftung stellte dem Theodor-Kocher-Institut zur Einladung von Gästen für 5 Jahre 25 000 Dollars zur Verfügung. Davon wurden im Berichtsjahr Fr. 35 716.45 gebraucht.

Die Stiftung der Hasler-Werke gewährte Prof. Nef einen Beitrag von Fr. 10 000 für die Durchführung einer Studienreise nach den Vereinigten Staaten.

Prof. Alder erhielt von der Schweizerischen Mobil-Versicherungsgesellschaft für das mathematisch-versicherungswissenschaftliche Seminar einen Beitrag von Fr. 250 zur teilweisen Finanzierung einer Rechenmaschine.

Der schweizerische Nationalfonds bewilligte im abgelaufenen Studienjahr im ganzen Fr. 458 180 an verschiedene Mitglieder des Lehrkörpers. Ausserdem gelangten an 13 junge Forscher Forschungsstipendien im Betrage von Fr. 46 867 als Nachwuchsbeitrag.

Kliniken

Medizinische Klinik

Zahl der behandelten Patienten	1 498
davon Infektionskrankheiten	165
Lungentuberkulose	65
gestorben	89
Zahl der Pfllegetage	43 351
Hydrotherapeutisches Institut:	
Zahl der behandelten Patienten	726
Zahl der Sitzungen	26 353

Medizinische Poliklinik

Neue Patienten	8 005	(7 491)
Studenten untersucht	1 425	(1 720)
	<u>9 430</u>	<u>(9 211)</u>
Hausbesuche in der Stadt Bern	18 433	(16 928)
Konsultationen in der Sprechstunde	46 987	(46 190)
Zahl der ausgefertigten Zeugnisse	3 227	(1 989)
Zahl der durch die Poliklinik abgegebenen Medikamente	—	—
Zahl der durch die Inselapotheke abgegebenen Rezepte	45 744	(38 641)
Röntgendurchleuchtungen	5 975	(5 388)
Elektrokardiogramme	2 114	(1 937)
Clearanceuntersuchungen	491	(326)
Behandlungen mit der künstlichen Niere	11	(—)

Im vergangenen Jahr erschienen aus der Medizinischen Poliklinik Arbeiten aus dem Gebiet der Herz-, Gefäss-, Nieren- und Blutkrankheiten.

Ziffern in Klammern = 1955.

Chirurgische Klinik

Verpflegte Patienten	2 338	(2 251)
Operationen	2 216	(2 175)
Kleine operative Eingriffe	80	(92)
Ventriculo-Encephalo-Arterio- und Myelographien	487	(565)
Bluttransfusionen	2 315	(1 700)

Mechano-therapeutisches Institut

Behandelte Patienten	2 371	(1184)
Behandlungen	34 461	(22 375)

Chirurgische Poliklinik

1. Zahl der männlichen Patienten	1 811	
Zahl der weiblichen Patienten	1 105	
	<u>2 916</u>	<u>(2 983)</u>

Zahl der erteilten Konsultationen 13 740 (14 138)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 4,7 Konsultationen.

2. Wohnort der Patienten:

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1850
Kanton Bern	987
» Freiburg	39
» Solothurn	10
» Neuenburg	8
» Zürich	5
Übrige Schweiz	41
	<u>2890</u>
Durchreisende	17
Ausland	9
	<u>2916</u>

3. Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen etc.	1224	(1418)
4. Fixations- und Kompressionsverbände	497	(647)

Augenklinik

Patientenzahl	917	(866)
Operationen	806	(765)
Patientenzahl der Poliklinik	9 677	(9 746)
Konsultationen in der Poliklinik	19 110	(18 280)

Wissenschaftliche Tätigkeit: Fortsetzung der Arbeiten über Glaukom, speziell Tonometrie und Eichung von Tonometern, über Glaskörper sowie über Biomikroskopie des Augenhintergrundes und Perimetrie.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Operationen

1. Ohr	171
2. Nase - Nebenhöhlen	237
3. Mundhöhle, Pharynx, Epipharynx	781
4. Larynx und Bronchien	824
5. Oesophagus	299
6. Äusserer Hals	99
7. Hypophysektomien	8
8. Varia	120
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	<u>2539</u>

Ziffern in Klammern = 1955.

Diagnosen

1. Nase - Nebenhöhlen	178
2. Mund - Kiefer - Gesicht	123
3. Mesopharynx	479
4. Epipharynx	4
5. Hypopharynx	11
6. Larynx	48
7. Trachea	2
8. Bronchien und Lungenaffektionen	29
9. Oesophagus	41
10. Mediastinum	1
11. Ohr	445
12. Hirnaffektionen	59
13. Äusserer Hals	51
14. Zur Hypophysektomie bei metastasierendem Mamma - Ca	8
15. Varia	4
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	1483

Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Zahl der neuen Patienten:

a) Ohrkranke	1083
b) Halskranke	874
c) Nasen- und Nebenhöhlenkranke	720
d) Verschiedene	354
	3 031
Alte Patienten	7 216
Anzahl der erteilten Konsultationen	10 247

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 4372 (4473), wovon 2087 (2170) auf der gynäkologischen Abteilung und 2285 (2303) auf der geburtshilflichen Abteilung gepflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 3038 (2904) Eingriffe ausgeführt. Von den 2285 geburtshilflichen Patientinnen haben 1937 (1984) in der Anstalt geboren, von diesen 1373 (1386) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Röntgeninstitut: Therapie: Behandlung von 140 (148) Patientinnen in 2732 (2586) Sitzungen mit 4439 Einzelfeldern. Diagnostik: Bei 1168 (1070) Patientinnen wurden 1745 (1659) Aufnahmen gemacht, dazu bei 60 (38) Patientinnen 60 (38) Spezialdurchleuchtungen.

Kurzwellen-Radar: 108 (102) Patientinnen in 1072 (956) Sitzungen und 183 (184) Applikationsstunden.

In der Poliklinik wurden 2900 (3002) Thoraxdurchleuchtungen durchgeführt.

Labor: Hormonbestimmungen 916 (1188), Differenzierung von Vaginalabstrichen 4865 (5847), Schwangerschaftsreaktion nach Galli-Mainini 648 (583), Blutstaten 3988 (2144), Prothrombinbestimmungen 6039 (5044), Chemische Blutuntersuchungen 3109 (2547), Blutgruppen- und Rhesusbestimmungen, inkl. Coombstest 1946 (2050), Urinstaten und übrige Urinuntersuchungen 6525 (6564), Untersuchungen von Stuhl, Sputum, Magensaft und Punktaten 150 (228), Grundumsatzbestimmungen und EKG 404 (505).

Hebammenschule: Im Berichtsjahr besuchten 27 (28) Schülerinnen die Hebammenschule. 14 (14) haben ihren

Kurs beendet und erhielten das Patent. In den Kurs 1956/58 traten 15 (15) Schülerinnen ein.

Wärterinnenkurse: Im vergangenen Jahr erfuhren in 2 6monatigen Kursen 16 (17) Schülerinnen in der Mütter- und Säuglingspflege weitere Ausbildung.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr gelangten 3 (4) Hebammenwiederholungskurse von je 6 Tagen, an welchen 43 (59) Hebammen teilnahmen, zur Durchführung.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik

Im Berichtsjahr wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahr übernommen 52 (54) Patientinnen. Von den zu Hause behandelten wurden 50 (46) entbunden.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen: 15 248 (16 944), ärztliche Hausbesuche und Konsultationen in diversen Kliniken 251 (204).

Dermatologische Klinik

Die Zahl der in der *dermatologischen Klinik* gepflegten Patienten betrug 748 (749). Auf Hautkranke entfallen 701 (701), auf venerische Kranke 25 (26) und auf Kranke mit nicht venerischen Urogenitalaffektionen 20 (17). Bei 2 (5) Patienten verlief die Untersuchung auf ein venerisches Leiden negativ.

In der *serologischen Abteilung* kamen 8064 (9151) serologische Untersuchungen und 1343 (517) kolloidale Reaktionen zur Durchführung.

In der *dermatologischen Poliklinik* (Freiburgstrasse) wurden 20 758 (22 384) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Dazu kommen 3705 (2555) Konsultationen für poliklinische Patienten, welche sich in der Klinik einfanden.

Gesamtzahl der Konsultationen: 24 463 (24 939).

Aus der Klinik sind neben Mitteilungen zur Kasuistik Arbeiten über Porphyria cutanea tarda und über das benigne kutane Lymphozytom erschienen. Ferner fand im Herbst der Schweizerische Dermatologen-Kongress statt, der durch die Berner Klinik vorbereitet und durchgeführt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden zahlreiche Patienten mit seltenen Hauterkrankungen vorgeführt.

Klinik für Kinderkrankheiten

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderhospital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 5120 (5330) Konsultationen erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 95 (50).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderhospital. Betten 120 (120). Patienten 1157 (1088), Pflegetage 39 316 (39 228). Durchschnittliche Besetzung 89,5% (88,9%).

Forschungsergebnisse von besonderer Bedeutung. Die *Antiglobulinhemmungsreaktion* wurde als Untersuchungsmethode von Oberarzt G. v. Murali in ausgedehntem Masse verwendet, um Hypo- und Agamma-Globulinämien aufzudecken. Konstante Mengen von optimal verdünntem Antiglobulin-Kaninchenserum, sogenanntes Coombsserum, wurde zu gleichen Teilen mit konzentriertem und stufenweise verdünntem Patientenserum versetzt. Diejenige Patientenserumverdünnung, die eben

noch die agglutinierende Wirkung des Coombsserums auf die blockierten Erythrocyten zu hemmen vermag, dient als Mass für den Gehalt des Patientenserums an Globulinen vom Typus inkompleter Rhesus-Antikörper. Es handelt sich im wesentlichen um Gammaglobuline. Die Reaktion wurde regelmässig verglichen mit normalem Mischserum von gesunden Individuen. Der Titerunterschied zwischen derjenigen Verdünnung des normalen und des Patientenserums, bei welcher die agglutinierende Wirkung des Coombsserums auf die Erythrocyten eben noch gehemmt wird, wird als Hemmwert bezeichnet. Es wurden zwei Gruppen mit pathologischem Hemmwert gefunden: 1. Acht Individuen waren nicht fähig, nach aktiver Immunisierung gegen Tetanus, Pertussis, Typhus humorale Immunantikörper zu bilden. Sie hatten alle mindestens 10mal weniger Gammaglobuline als normal, darunter fand sich eine seltene totale, angeborene Agammaglobulinämie. 2. Eine zweite Gruppe von fünf Fällen von nephrotischem Syndrom zeigte eine starke Verminderung von antiglobulinablenkenden Proteinen bei annähernd normalem Gammaglobulinwert in der Elektrophorese. Bei drei Nephrosen konnte ein sekundäres Antikörpermangelsyndrom festgestellt werden, obwohl die Gammaglobuline in der Elektrophorese nie stark vermindert waren. Sehr brauchbar hat sich die Antiglobulinhemmungsreaktion erwiesen zur Bestimmung der Überlebenszeit von passiv zugeführten menschlichen Gammaglobulinen, z. B. bei einem 7jährigen Kind mit Antikörpermangelsyndrom.

In einem *Symposium* wurden von G. v. Mural, Carla Iten, W. Straub und dem Frauenarzt M. Berger moderne Probleme durch *Penicillin resistente Staphylokokken* besprochen. Als Ersatz für das Penicillin kommen in Betracht Erythromycin (Ilotycin), Rovamycin, Achromycin, Chloromycetin u. a. Carla Iten demonstrierte an zahlreichen schönen Röntgenbildern die «gutartige Pneumopathie bulleuse staphylococcique extensive (Debré)», W. Straub schwere Staphylokokkeninfektionen der Lungen und Knochen beim Säugling. M. Berger erörterte die Prophylaxe vom Standpunkt des Frauenarztes, da besonders die Neugeborenen von solchen schweren Staphylokokkeninfektionen befallen werden.

Am VIII. Internationalen Pädiaterkongress in Kopenhagen vom 22.–27. Juli 1956 demonstrierte Dr. Hans Käser an der Ausstellung an instruktiven Röntgenbildern einen interessanten Fall von einseitiger *Ollerscher Enchondromatose* bei einem 12jährigen Knaben, eine sehr seltene, in Bern erstmals beobachtete generalisierte *Cytomegalia infantum* und an zahlreichen Radiographien bei einem 11 Monate alten Mädchen fleckförmige Verkalkung im Bereich der Knorpelenden von Röhrenknochen, spritzerartige Verkalkungen im Gebiet der Wirbelbogen, an Hand- und Fusswurzelknochen. Neu ist die Beobachtung mehrerer Halbwirbel, insbesondere aber auch eines Kalkherdes im Gehirn (*Chondrodysplasia calcificans congenita*).

An der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie hielt Dr. H. Käser einen interessanten Vortrag über Symptomatologie und Therapie der *Toxoplasmose im Kindesalter*.

Dr. G. Rohner referierte über die Untersuchungen von Dr. Krech, Leiter der Virusabteilung des Serum-institutes betreffend das Krankengut des Jennerspitales an Poliomyelitis und anderen Viruserkrankungen. Von

113 Fällen waren 105 bedingt durch Poliomyelitisvirus, 7 durch Orphanvirus und einer durch Coxsackievirus. Bei 90 Poliomyelitisfällen ergaben Stuhlkulturen 79mal (= 87,7%) Poliomyelitisvirus, in 72 Fällen lag Virus vom Typus I vor (Brunhilde), bei 5 Fällen der Typus II (Lansing) und nur in 2 Fällen der Typus III (Leon). In durchschnittlich fünf Tagen gelang es, die Diagnose Kinderlähmung durch den Virusnachweis im Stuhl sicherzustellen, wobei auch der Typ festgestellt werden konnte. Die Komplementbindungsreaktion ergab etwas unsichere Resultate, dagegen war der Neutralisationstest viel zuverlässiger und erlaubte eine sichere Diagnosestellung und Typisierung des Poliomyelitisregens.

Prof. E. Glanzmann betonte die Wichtigkeit der Heilpädagogik in manchen Fällen von geheilter tuberkulöser Meningitis. Es können schwere Enthemmungen zurückbleiben, diese sind aber durchaus einer heilpädagogischen Behandlung zugänglich, besonders weil die Intelligenz trotz schwerer tuberkulöser Meningitis meist gut erhalten bleibt. Es ist erstaunlich, wie jetzt im Kinderspital, wo die Sterblichkeit der tuberkulösen Meningitis wie überall früher 100% betrug, die meisten Kinder am Leben bleiben. Um so wichtiger ist, dieses Resultat noch erfreulicher zu gestalten durch die Heilung seelischer Schäden.

Doktoranden: 14.

Kliniken des Inseleospitals

Abteilungen	Zahl der		
	Betten	Patienten	Pflegelage
Chirurgische Klinik	176 (176)	2338 (2251)	54 711 (55 607)
Medizinische Klinik	135 ¹⁾ (124)	1442 (1429)	39 517 (38 711)
Polio-Station Haus 32	26 ²⁾ (21)	56 (25)	3 834 (891)
Dermatologische Klinik	117 (116)	748 (749)	27 283 (27 715)
Augenklinik	66 (66)	915 (866)	15 236 (13 968)
Ohrenklinik	49 ³⁾ (44)	1187 (1279)	14 390 (14 495)
Orthopäd. Klinik	24 (24)	278 (320)	7 120 (6 293)
Urologische Klinik	8 (8)	123 (139)	2 458 (2 445)
	601 (579)	7087 (7058)	164 549 (160 125)

¹⁾ bis 30. November 1956 125
ab 1. Dezember 1956 135

²⁾ vom 3. Februar — 5. Mai 1956 21
vom 20. September — 19. November 1956 24

vom 20. November — 22. Dezember 1956 26
³⁾ bis 31. März 1956 44
ab 1. April 1956 49

Psychiatrische Klinik

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1956 in der Klinik	95 (98)	99 (90)
Eingetreten sind in die Klinik	490 (411)	454 (380)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Männer	Frauen
Nach Hause und auf freien Fuss	239 (193)	244 (247)
In die Heilanstalt Waldau	121 (59)	127 (62)
In die Pflegeanstalt Waldau	3 (1)	8 (19)
Übertrag	363 (253)	379 (328)

Ziffern in Klammern = 1955.

	Männer	Frauen
Übertrag	363 (253)	379 (328)
In die Kolonien der Waldau . . .	15 (20)	4 (4)
In die Kinderstation Neuhaus . . .	3 (5)	— (—)
In die Familienpflege	— (—)	4 (4)
In andere Anstalten und Spitälern	29 (33)	29 (13)
In Verpflegungs- und Armenanstalten	9 (19)	13 (8)
In Straf- und Erziehungsanstalten und Gefängnis	50 (66)	5 (4)
Gestorben	34 (18)	16 (20)
Total der Entlassenen	503 (414)	450 (381)
Bestand am 31. Dezember 1956	82 (95)	93 (99)

Begutachtungen: Gutachten wurden im Berichtsjahr 189 (191) abgegeben (113 zivilrechtliche und 76 strafrechtliche), ferner 27 Gutachten zur Beurteilung der Schwangerschaftsfähigkeit nach Art. 120 StrGB. Dazu kommen noch mehrere hundert Berichte an Behörden, Vormünder und Spitäler.

Insgesamt erschienen im Jahre 1956 aus der Psychiatrischen Klinik 7 wissenschaftliche Arbeiten.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1956	13 (9)	7 (7)
Aufnahmen im Jahre 1956	34 (40)	26 (21)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Knaben	Mädchen
Nach Hause	19 (20)	15 (7)
In andere Anstalten	11 (12)	6 (6)
In Familienpflege	5 (3)	2 (6)
In Haushaltstellen	— (—)	— (1)
In die Psychiatrische Klinik	1 (1)	— (1)
Total der Entlassungen	36 (36)	23 (21)
Bestand am 31. Dezember 1956	11 (13)	9 (7)

Aus der Kinderstation erschienen im Jahr 1956 4 wissenschaftliche Arbeiten.

Die **Psychiatrische Poliklinik** wurde im Berichtsjahr von 972 (814) Patienten besucht, wovon

neue	808 (594)
von 1955 übernommene	100 (95)
von früher übernommene	64 (125)

Total der Konsultationen 3407 (3216) an 491 (430) Sprechstundenhalbtagen. Durchschnittlich pro Sprechstunde 6,93 (7,48) Konsultationen, pro Patient 3,50 (3,95) Konsultationen.

Ausführliche Gutachten wurden 304 (167) abgegeben (22 strafrechtliche, 63 zivilrechtliche und 219 Gutachten zur Beurteilung der straflosen Schwangerschaftsunterbrechung nach Art. 120 StrGB.

Hirnanatomisches Institut. Die Gehirne von in der Waldau verstorbenen Patienten wurden wie üblich zu diagnostischen und wissenschaftlichen Zwecken histo-

pathologisch untersucht. Daneben erhielt das Institut zur Beurteilung von zahlreichen bernischen und ausserkantonalen Anstalten etwa 40 Gehirne zugesandt. Im Institut arbeiteten vorübergehend während des Jahres, um sich auszubilden und für wissenschaftliche Arbeiten, Ärzte aus Österreich und Italien. In Bearbeitung befinden sich zwei Doktordissertationen. Besonders vermehrt wurde dieses Jahr die Sammlung von menschlichen Embryonen-Gehirnen und von Tiergehirnen.

Im Laufe des Jahres wurden aus dem Institut 4 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht.

Neuropharmakologisches Laboratorium. Es wurden wiederum zahlreiche neue synthetisierte Stoffe untersucht, von denen einige im Versuch klinisch wirksam befunden wurden und zur Zeit klinisch erprobt werden. Es handelt sich um Stoffe zur Unterdrückung epileptischer Anfälle und zur Behandlung von psychischen Depressionen.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 505 (488). Ausserhalb des Institutes wurden in Spitälern 245 (209) Sektionen vorgenommen. Davon entfielen 9 (10) auf die Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 2 (4) auf die Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 21 (18) auf das Jenner-Kinderspital, 54 (34) auf die Städtische Krankenanstalt Tiefenau, 52 (32) auf das Ziegler-Spital und 1 (1) auf die Medizinische Poliklinik. Ausserdem wurden 12 (5) Sektionen für die Eidgenössische Militärversicherung, 64 (72) Sektionen für bernische Ärzte und Versicherungen und 30 (31) Sektionen für die SUVA ausgeführt. Total der Sektionen: 750 (697).

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 13 121 (12 979). Es besteht somit eine Zunahme von 142 Untersuchungen gegenüber dem Vorjahr. 3889 (3831) Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jenner-Kinderspital und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt, 3635 (3603) für bernische Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 2859 (3777) für bernische Ärzte (Stadt und Kanton) und 2738 (1768) Untersuchungen für Spitäler und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern.

Anatomisches Institut. Die gleichzeitig mit der Renovation des grossen Kurssaales eingebaute bessere Beleuchtung erweist sich bei den praktischen Arbeiten als eine wesentliche Erleichterung, wovon nicht zum wenigsten auch das stets stark durch den Unterricht belastete Institutspersonal Nutzen hat. Erneuerte Wascheinrichtungen ermöglichen den Studierenden endlich, sich nach den Präparierübungen den hygienischen Grundbegriffen entsprechend zu reinigen. Sorge bereitet der andauernd ungenügende Zugang von Leichen, der schon seit einigen Jahren die Einschränkung der Zahl ausländischer Studenten nötig macht, um das durch die eidgenössischen Prüfungsvorschriften geforderte Prüfungsprogramm der Schweizer Studierenden durchführen zu können. Die wissenschaftliche Tätigkeit des Institutspersonals hielt sich im üblichen Rahmen; es wurden 6 Arbeiten publiziert, darunter eine Monographie über Mikroveraschung. Die übrigen Untersuchungen betrafen Studien über die Struktur des Herzbeutels sowie embryologische und strahlenbiologische Forschungen, die

zusammen mit dem Röntgeninstitut des Inselspitals durchgeführt wurden. 2 Dissertationen und 8 weitere Arbeiten sind im Druck. Ausser den schon genannten Gebieten betreffen sie hirnanatomische Untersuchungen und wissenschaftsgeschichtliche Studien über altchinesische Anatomie, für die sich in den alten Beständen der Stadtbibliothek seltenes Material fand.

Physiologisches Institut. Im Jahre 1956 war der Forschungsbetrieb am Physiologischen Institut der Universität Bern durch die Übernahme des Rektorates etwas reduziert. Trotzdem konnte auf den Gebieten der Herzphysiologie (Pd. Dr. Weidmann), der Aneurinfunktion (Dr. Kunz), der Gerinnungsforschung (Dr. E. Lüscher) und der Ultraviolett-Absorption in lebenden Geweben (Dr. Nekhorocheff) erfolgreich weitergearbeitet werden.

Verschiedene Gäste besuchten das Institut, und Dr. Otsuka aus Japan wird seinen Besuch auf die Dauer eines Jahres ausdehnen.

Hygienisch-bakteriologisches Institut. Die *Vorlesungen und Kurse* wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 146 (127), im Wintersemester von 112 (55) Studenten.

Die praktische, im öffentlichen Interesse liegende Tätigkeit des Institutes war die folgende:

Antibiotika-Kontrolle: 91 (91) Untersuchungen, wovon 87 (88) im Auftrag der interkantonalen Kontrollstelle und 4 (3) von seiten privater Auftraggeber.

Kontrolle des Trinkwassers: 2182 (1447) Untersuchungsproben, wovon 2042 (1110) für die Stadt Bern und 140 (337) für Private.

Sterilitätsprüfungen: 182 (255), *Pyrogenteste:* 79 (42), *Kontrolle von Sterilisationsanlagen:* 360 (103) Testproben.

Zentrum für Virusforschung

Die *wissenschaftliche Tätigkeit* erstreckte sich weiterhin auf die Anpassung zahlreicher Virusarten (Pocken-, Gelbfieber-, Röteln-, Masern-, Hühnerpestvirus) an menschliches Tumorgewebe. Ausserdem wurden epidemiologische Untersuchungen über die Durchseuchungsimmunität bei Kinderlähmung durchgeführt. Publiziert wurden 3 wissenschaftliche Arbeiten.

Die vom Oberarzt geführte *virusdiagnostische Abteilung* führte 2000 (920) Untersuchungen durch, wovon 200 (120) Proben für Erregerisolierung und 1800 (800) für Antikörperbestimmungen. Während der bis zu Ende des Berichtsjahres bestehenden Vertragsdauer mit dem Schweizerischen Serum- und Impfinstitut konnten diese Untersuchungen weder routinemässig noch unter Kostenberechnung durchgeführt werden.

Pharmazeutisches Institut. Im Verlaufe des Jahres 1956 legten 11 Studierende des Institutes (2 Damen, 9 Herren) die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker mit Erfolg ab. 6 schweizerische und 2 ausländische Apotheker wurden zum Dr. pharm. promoviert.

Auf wissenschaftlichem Gebiete wurden die Arbeiten über papierchromatische Trennung von Secale Alkaloiden und Gehaltsbestimmung auf biologischem und spektrophotometrischem Wege (gemeinsam mit Prof. Wilbrandt), Verbesserung des pharmazeutisch-

chemischen Analysengangs unter Verwendung von Mikroreaktionen und Papierchromatographie 1. Teil abgeschlossen und Gehaltsermittlung von Salpetersäureestern und deren Haltbarkeit fortgesetzt. Ferner wurden Arbeiten über moderne Suppositoriengrundlagen, über Hydroxy-naphtochinon-carbonsäure, über Prüfungsmethoden von Polyäthylenglykolen, Einfluss von Hilfsstoffen auf Tabletteneigenschaften, Lösungsvermittler für Barbitursäurederivate und über die Züchtung hochwertiger Arzneipflanzen und deren Wirkstoffe fortgesetzt.

Das Institut führte im Berichtsjahr 3 Exkursionen durch: nach Schaffhausen zum Besuch der Internationalen Verbandstoff-Fabrik Neuhausen; nach Zofingen zum Besuch der Chemischen Fabrik Siegfried AG und im Zusammenhang damit nach Wauwil in die Glashütte Wauwil sowie nach Basel zur Besichtigung der Chemischen Fabrik Sandoz.

Medizinisch-chemisches Institut. Die wissenschaftliche Arbeit stand im Zeichen der Weiterführung der im Vorjahr neu aufgenommenen Arbeitsrichtungen. Diese betreffen 1. das Studium der Wirkungsweise von Substanzen, denen eine Schutzwirkung gegenüber Strahlenschäden zukommt (in Zusammenarbeit mit dem Röntgeninstitut); 2. Untersuchungen über den Stoffwechsel verschiedener Alkohole unter Zuhilfenahme von radioaktiven Isotopen. Eine dritte Arbeitsgruppe beschäftigte sich unter der Leitung des Oberassistenten, Dr. H. Isliker, mit Arbeiten, welche die weitere Charakterisierung des Properdins zum Ziele haben, d. h. derjenigen Proteinfraktion im Serum, welche für das Abwehrvermögen des Blutes gegenüber Infektionen von Bedeutung ist. Die Durchführung der Vorlesungen und Kurse erfolgte in gewohntem Rahmen.

Pharmakologisches Institut. Im Berichtsjahr wurde eine Laborantinnenstelle für das Institut geschaffen. Die wissenschaftliche Arbeit des Institutes beschäftigte sich mit Fragen der Herzglykosidwirkung, ferner mit der Weiterbearbeitung von Fragen des aktiven Transports, insbesondere im Hinblick auf die Beteiligung von Trägermolekülen. Auch die Weiterentwicklung pneumatischer Übertragungsmethoden wurde gepflegt.

Der Direktor des Institutes lehnte eine Berufung an die Universität Hamburg ab.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Im Sommersemester wurde die gewünschte Spezialvorlesung über «Gerichtliche Medizin für Juristen» (insbesondere für die bernischen Fürsprecherkandidaten) durchgeführt.

Wissenschaftlich wurden speziell die Bleistaubverhältnisse aus den Auspuffgasen von Motorfahrzeugen bearbeitet; auch stellt die Zunahme von neuartigen Insektiziden in landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben neue Anforderungen in bezug auf Nachweis und Prophylaxe.

Mehrere Doktordissertationen über das Abtreibungsproblem und die Strassenverkehrsunfälle sind im Gange.

Gutachtentätigkeit: Es wurden 1138 (1157) Gutachten und Berichte abgegeben, darunter 41 (45) forensisch-chemische Berichte.

Das Institut ist zur Informations- und Aufklärungsstelle über moderne Gefahren geworden; im Rahmen der «Aktion für Gesundes Volk» wurden 6 Veranstaltungen durchgeführt; 16 andere Referate betrafen die erste Hilfeleistung und die Mitarbeit an mototechnischen Kursen.

Zahnärztliches Institut. Anzahl Studierende im Sommersemester 44 (36), im Wintersemester 40 (38).

An der *chirurgisch-poliklinischen Abteilung* wurden an 3677 (4895) Patienten 9768 (12 250) Konsultationen erteilt. 205 (320) Patienten mussten auf den verschiedenen Abteilungen des Insel-, Ziegler- und Tiefenaspitals und 15 (0) zu Hause behandelt werden. Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 3925 (4995) Zahnextraktionen in Lokalanästhesie, 30 (71) ohne Anästhesie, 30 (28) in Narkose. 3092 (2640) Wundversorgungen, 823 (253) Zahnfleisch- (inkl. Parodontose-)Behandlungen, 129 (114) Alveolarkammkorrekturen, 96 (66) Wurzelspitzenresektionen, 51 (52) Zystenoperationen, 87 (58) Kieferfrakturen, 17 (9) Prothesen für Gaumenspalten, 333 (205) Ausmeisselungen von retinierten Zähnen und Wurzelresten. 50 (51) Patienten wurden zur Abklärung und zu spezialistischen Behandlungen an andere Universitätskliniken überwiesen.

An der *Konservierenden Abteilung* wurden an 972 (871) Patienten folgende Behandlungen ausgeführt: 2085 (1874) Füllungen, 308 (290) Wurzelbehandlungen.

Die *Plattenprothetische Abteilung* behandelte 184 (176) Patienten. Es wurden ausgeführt 194 (172) totale Prothesen, 44 (40) partielle Prothesen, 60 (62) Umänderungen und Reparaturen.

An der *Kronen- und Brückenabteilung* wurden an 210 (180) Patienten ausgeführt: 79 (78) Goldkronen, 60 (61) Stützähne, 77 (43) Brücken, 8 (7) Reparaturen.

Die *Orthodontische Abteilung* hatte zur Regulierung von Stellungsanomalien 266 (215) Kinder in Behandlung. 48 (56) davon konnten reguliert aus der Behandlung entlassen werden.

Röntgenaufnahmen für alle Abteilungen wurden an 2409 (1799) Patienten 4978 (3512) gemacht.

Von den total 7718 (8136) am Zahnärztlichen Institut behandelten Patienten waren 73 % (72 %) in Bern wohnend, 27 % (28 %) von auswärts.

Theodor-Kocher-Institut. Im Jahre 1956 gab das Theodor-Kocher-Institut wiederum verschiedenen Berner Dozenten und ihren Mitarbeitern sowie mehreren ausländischen Gästen die Möglichkeit zu erfolgreicher Forschungstätigkeit. Die hauptsächlich bearbeiteten Gebiete waren die Proteinchemie, im besonderen die Isolierung und Charakterisierung von Bluteiweissen, die Gewebezüchtung, die Nervenphysiologie sowie anorganische und Radiochemie. Ein Laboratorium zur Altersbestimmung mit Isotopenmethoden wurde neu eingerichtet. Diese mannigfaltige Tätigkeit wurde durch Zuwendungen des Schweizerischen Nationalfonds, der Rockefeller Foundation, des Blutspendedienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes und aus den Arbeitsbeschaffungskrediten für wissenschaftliche Forschung des Bundes unterstützt.

Ziffern in Klammern = 1955.

Die Apparate und Einrichtungen wurden weiter ausgebaut und bilden heute, zusammen mit der leistungsfähigen Werkstätte des Institutes eine nicht mehr zuzudenkende Ergänzung der verschiedensten Institute und Kliniken.

Veterinär-anatomisches Institut. Das Institut erhielt einen Hilfsarbeiter, wodurch dem Abwart ermöglicht wurde, sich vermehrt mit Präparatorarbeiten für die Institutssammlung zu beschäftigen.

Für die Präparierübungen wurden 2 Pferde, 2 Rinder, 1 Ziege und 7 Hunde benötigt.

Eine weitere Arbeit über die Drüsen der männlichen Geschlechtsorgane konnte abgeschlossen werden.

Veterinär-pathologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1956: 4471 (3886). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 672 (555) Sektionen, 622 (447) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 3069 (2755) histologischen Untersuchungen, 61 (99) chemischen Untersuchungen; 47 (30) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Aus dem Institut wurden Arbeiten über Ferkelanämie, Mastzellgranulom des Hundes und über Immunisierungsversuche gegen Schweinepest publiziert. Über folgende Gebiete sind Publikationen z.T. abgeschlossen oder in Vorbereitung: Meta-Nachweis bei vergifteten Tieren, Nebennierenveränderungen des Hundes, Hauttumoren bei Kleintieren, Veränderungen an der Placenta des Rindes, Pathologie der männlichen Geschlechtsorgane, Thyreoideaveränderungen beim Hund sowie über einige Fälle von Psittakose bei Ziervögeln.

Veterinär-bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1956: 48 403 (54 525).

Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 4806 (3705) Milchuntersuchungen, 10 929 (7949) Proben auf Abortus Bang (serologisch), 1355 (1623) Proben auf Abortus Bang (bakteriologische Untersuchungen), 648 (568) bakteriologische Fleischschauhen, 926 (1323) diverse bakteriologische Untersuchungen (Spülflüssigkeiten, Eier, Sektionen von Kaninchen, Eiter etc.), 175 (281) Untersuchungen auf Tuberkulose (Sputum und Organe),

Veterinär-ambulatorische Klinik

Statistik 1956

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner usw.)	Total
Januar . .	26	638	202	6	3	875
Februar . .	28	679	229	3	4	943
März . . .	26	704	331	24	4	1 089
April . . .	14	2 417	289	8	168	2 896
Mai	30	971	642	69	6	1 718
Juni	21	368	583	19	5	996
Juli	22	293	672	63	57	1 107
August . .	37	369	352	0	7	765
September .	22	696	347	7	4	1 076
Oktober . .	28	2 278	275	2	8	2 591
November .	19	450	308	3	13	793
Dezember .	14	416	328	3	1	762
1956:	287	10 279	4 558	207	280	15 611
1955:	(335)	(9 695)	(3 532)	(131)	(154)	(13 847)

Ziffern in Klammern = 1955.

517 (2073) Untersuchungen auf Tuberkulose (Haemagglutinationen), 638 (719) Untersuchungen von Schweinen (Sektionen und Organe), 409 (419) parasitologische Untersuchungen, 116 (54) medizinische-chemische Untersuchungen (Harnproben von Pferd und Rind), 125 (158) Wilduntersuchungen, 237 Fischkrankheiten, 39 Virusuntersuchungen (kulturell und serologisch), 2802 (2683) Geflügelsektionen, 24 681 (32 972) Pullorumagglutinationen. Total 48 403.

Aus dem Institut sind 9 Arbeiten publiziert worden.

Die Zahl der behandelten Rinder hat sich wiederum etwas gesteigert. Besonders instruktive Krankheitsfälle wurden jeweils im Rahmen der Rinderklinik den Studierenden im Tierspital vorgeführt und behandelt. Die Kaiserschnittoperation bei Schweregeburten bei Rindern findet immer mehr Anklang. Unsere Klinik wurde für deren Ausführung auch oftmals auswärts von praktizierenden Tierärzten in Anspruch genommen. Laufend befassen wir uns mit der Abklärung von zweifelhaften Tuberkulinisierungsergebnissen bei Rindern im Auftrag des Kantonstierarztes sowie mit andern Expertisen, die das Gebiet der Rinderkrankheiten betreffen.

Im Druck erschienen 4 Dissertationen sowie einige kleinere Publikationen. Die Untersuchungen über geburtshilfliche Fragen, Blutmorphologie, Fertilitäts- und Stoffwechselstörungen bei Rindern gingen weiter. Ziemliche rege war auch die auswärtige Vortragstätigkeit sowie die Korrespondenz mit ausländischen tierärztlichen Kliniken und Instituten.

An der angeschlossenen Abteilung für vergleichende Neurologie wurden 407 (397) Fälle neuropathologisch untersucht, worunter wieder eine grössere Anzahl Wildtiere aus dem Institut vétérinaire Galli-Valerio in Lausanne. Die Untersuchungen zur klinischen Pathologie des Rindes liefen weiter. Die zusammenfassende Darstellung über vergleichende Neuropathologie wurde zum Abschluss gebracht und soll 1957 im Verlag Springer erscheinen.

Veterinär-medizinische Klinik. Die Untersuchungen über die Blutsiderozytose wurden fortgesetzt, ebenso serologische Untersuchungen im Zusammenhang mit der Feststellung der infektiösen Anämie der Pferde.

Das Laboratorium beteiligte sich an der Galtbekämpfung im Kanton Bern.

Die Ende 1955 erstellte Baracke der Kleintierklinik konnte im Jahre 1956 für den Betrieb ausgestattet werden, und damit wurde die Leistungsfähigkeit der Klinik erheblich verbessert.

Besondere Untersuchungen befassten sich mit Epidemiologie und Diagnostik der Fleischfressertuberkulose und einigen dermatologischen Fragen.

Veterinär-chirurgische Klinik. Die Klinikarbeiten im Jahre 1956 betrafen bestimmte Formen von Läsionen infolge Nageltritt, Hautknötchen in Geschirrlagen, Herzbeutelentzündung nach Verletzung von aussen, beim Pferd. Für die Abteilung Pferdezucht des EVD wurde die Zugleistungsprüfung beim Pferd bearbeitet. Die Firma Praxiseinrichtungen AG Bern stellte uns den neuesten Röntgenapparat der Sanitas in Berlin zur Verfügung für Versuche mit Röntgenaufnahmen von den dicken Teilen der Grosstiere, die bisher röntgenologisch

noch nicht erfasst werden konnten. Diese Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen.

Institut für Tierzucht und Hygiene. Die Analysen von tierischem Blutserum mittels der Elektrophorese wurden speziell bei Kälbern weitergeführt. Die Untersuchungen der Rückenmarksflüssigkeit mit Hilfe obgenannter Methode kamen zum Abschluss. Die Vererbungsversuche mit Kaninchen wurden fortgesetzt. Um den Einfluss der verschiedenen Umweltfaktoren auf die Entwicklung des Rindes zu erfassen, wurden im Goms in verschiedenen Höhenlagen an knapp 400 Braunviehkühen mehrere Masse abgenommen und statistisch verarbeitet.

Das Beratungs- und Vortragswesen hat wiederum zugenommen. Im ganzen sind 760 Objekte einer oder mehreren Untersuchungen unterzogen worden. Aus dem Institut sind 4 wissenschaftliche Arbeiten erschienen.

In Ergänzung des theoretischen Unterrichtes wurden vier kleinere Exkursionen durchgeführt.

Stationäre Klinik des Tierspitals

Statistik 1956

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Ver- wahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	106	21	359	33	12	531
Maultiere	—	—	3	—	—	3
Dromedar	—	—	—	—	1	1
Ponys	—	—	3	1	—	4
Rinder, Kälber	7	—	3	—	52	62
Schweine	12	1	—	—	—	13
Schafe u. Ziegen	—	1	3	—	7	11
Hunde	1012	2176	178	164	183	3713
Katzen	522	1036	60	47	11	1676
Kaninchen	42	61	1	8	—	112
Hühner	29	96	9	44	—	178
Tauben	3	6	10	21	—	40
Andere Vögel ¹⁾	51	55	14	8	1	129
Goldhamster	11	18	—	—	—	29
Schildkröten	10	10	—	—	—	20
Andere Tiere ²⁾	2	9	1	2	—	14
Total	1807	3490	644	328	267	6536

¹⁾ Enten, Wildente, Kanari, Wellensittiche, Harzer, Papagei, Dukan, roter Kardinal, Buchfink, Zebrafink, Grünfinken, Bergfink, Amsehn, Krähen, Distelbastard, Sperling, Schwalben, Waldkäuze, Schleiereule, Möven, Kolkkrabe, Stare, Kirschkernbeisser.

²⁾ Rehe, Hase, Schimpansen, Meerkatzen, Seidenäffchen, Meerschweinchen.

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie. Die Unterrichts- und Forschungstätigkeit verlief im üblichen Rahmen. Wiederum wurden die Forschungen auf dem Gebiet der Kernchemie durch namhafte Beiträge der Studienkommission für Atomenergie gefördert. Im Spätherbst wurde der kleine Erweiterungsbau (2 Räume) zur Aufnahme des zweiten Elektronenmikroskopes fertiggestellt. Das Instrument kam im Januar zur Ablieferung. Bei der steigenden Zahl der Studierenden und den zunehmenden Anforderungen

der modernen Forschung, besonders der Kernchemie, wird das Problem weiterer Raumbeschaffung immer dringlicher.

3 Doktoranden bestanden die Doktorprüfung.

Im Sommersemester 1956 arbeiteten im Institut 118 Praktikanten, darunter 32 Chemiker, 9 Pharmazeuten, 65 Mediziner, 10 andere Studierende und 2 Lehramtskandidaten, im Wintersemester 1956/57 135 Praktikanten, darunter 47 Chemiker, 12 Pharmazeuten, 67 Mediziner, 5 andere Studierende und 4 Lehramtskandidaten (inkl. 8 ungarische Studierende, d.h. 4 Chemiker und 4 Mediziner).

Bestehende Fonds: Zuwendung des Chemiesyndikates (Fr. 375); «Dr.-Wander-Fonds des anorganischen Laboratoriums» (Fr. 1050); «Fonds des chemischen Instituts, gemeinsam mit dem organischen Institut (Fr. 5080); Stiftung Peter Läderach (Fr. 9780).

Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie. Im Sommersemester 1956 arbeiteten in den Laboratorien 19 Praktikanten, davon 18 Chemiker und 1 Nichtchemiker; im Wintersemester 1956/57 22 Praktikanten, davon 15 Chemiker und 7 Nichtchemiker. 5 Studenten schlossen ihre Ausbildung mit dem Doktorexamen ab.

An Renovationsarbeiten kann aus der Berichtsperiode die Instandstellung der Korridore im Keller und im ersten Stock sowie des innern Treppenaufganges erwähnt werden.

Die Forschungen der Dozenten und Assistenten bewegten sich auf den Gebieten der hochmolekularen Naturstoffe, der Zerlegung von Stoffgemischen und der zwischenmolekularen Kräfte organischer Verbindungen.

Bestehende Fonds: «Fonds des chemischen Institutes, gemeinsam mit dem anorganischen Institut» (Fr. 5080); «Stiftung Peter Läderach» (Fr. 9780).

Meteorologisches Observatorium. Das Meteorologische Observatorium stellte auch im vergangenen Jahr zu den festgesetzten Tag- und Nachtzeiten volle synoptische Wettermeldungen der MZA zur Verfügung. Die klimatologischen Tabellen wurden jeweils auf Monatsende nach Zürich gesandt.

Von privater Seite wie von Amtsstellen gingen auch im Berichtsjahr zahlreiche Anfragen, die Witterung betreffend ein, die teils unter Berechnung einer Gebühr beantwortet wurden. Ebenso wurde die Presse bedient.

Physikalisches Institut. Dr. J. Geiss, der für ein Jahr an das Enrico Fermi Institute for Nuclear Studies nach Chicago eingeladen war, kehrte im Dezember 1956 wieder nach Bern zurück. Dr. Martin Teucher wurde beurlaubt und erhielt eine Gastprofessur am Department of Physics der Universität von Oklahoma in Norman (USA). An seine Stelle trat Dr. Helmut Winzeler.

Als neue Mitarbeiter traten im Institut drei Hilfsassistenten ein.

Ausländische Gäste arbeiteten für einen Zeitraum von mehreren Wochen bis Monaten im Institut: Dr. Peter Waloschek aus Göttingen, Dr. Erich Lohrmann aus Hechingen.

Frau Constance Dilworth-Occhialini wurde am diesjährigen Dies Academicus der Dr. honoris causa in Experimentalphysik verliehen.

Das Institut war auf Einladung an folgenden Kongressen, Arbeitskonferenzen und Tagungen vertreten: «International Conference on High Energy Physics» in Rochester, Tagung der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft in Zofingen, Kernenergetagung in Neuenburg, «All Union Conference on High-Energy Physics» in Moskau, «Congresso Internazionale sulle Costanti Fondamentali della Fisica» in Turin, «International Conference for theoretical Physics» in Seattle.

Zu Kolloquien und Vorträgen waren Mitarbeiter des Instituts nach Basel, Neuenburg und Zürich sowie in Boston (USA), Brüssel, Chicago (USA), Hamburg, Heidelberg, Maryland (USA), Mailand, Minneapolis (USA), Pittsburg (USA), Princeton (USA), Tübingen, Stuttgart, Turin, Urbana (USA) und Wien eingeladen.

Im Jahre 1956 wurden im Physikalischen Institut 18 Arbeiten publiziert.

Die Pläne des Neubaus für exakte Wissenschaften sind fertiggestellt und werden zurzeit mit dem Architekten im Detail durchberaten.

Mit Dissertationen am Institut haben vier Doktoranden, mit Lizentiatsarbeit einer abgeschlossen. Vom Schweizerischen Nationalfonds wurden für die Weiterführung der Arbeiten über kosmische Strahlung zwei grössere Kredite, wovon einer auf drei Jahre, zugesprochen. Ferner für das Laboratorium für Altersbestimmung nach der C^{14} -Methode, auf Antrag von Prof. Bandi und Prof. Welten, ein Kredit für zwei Jahre, für Arbeiten im Geophysikalischen Jahr gleichfalls ein Kredit. Von der Schweizerischen Studienkommission für Atomenergie war ein Kredit für die massenspektrometrisch-radioaktive Abteilung dem Institut zugesprochen worden sowie einer von der Hoffmann-La-Roche-Stiftung für ein Forschungsprojekt gemeinsam mit der Anorganischen und Physiologischen Chemie.

Astronomisches Institut. Der Unterricht und das laufende wissenschaftliche Programm wurden in der bisherigen Weise fortgesetzt. Öffentliche Demonstrationen fanden bei günstiger Witterung jeweils am Donnerstagsabend statt und wurden von 270 Personen besucht.

Die Zweigsternwarte wurde im Jahre 1956 fertiggestellt und konnte am 27. November 1956 der Erziehungsdirektion übergeben werden. Das Hauptinstrument ist im Bau. Ein kleineres wurde provisorisch aufgestellt und damit die im vergangenen Jahre begonnene Suche nach Supernovae fortgesetzt.

Geologisches Institut. Während des abgelaufenen Studienjahres wurden am Geologischen Institut folgende Vorlesungen abgehalten: Der Ordinarius las eine Einführung in die Geologie; er hielt Vorlesungen über Methoden der geologischen Aufnahme und Darstellung, über Geologie der Alpen und über praktische Geologie. Prof. Rutsch dozierte über Paläontologie der Wirbellosen, Stratigraphie der Molasse und allgemeine Paläontologie. Lektor Grunau las Erdgeschichte (I. Teil) und nach seiner Ernennung zum Privatdozenten Erdgeschichte (II. Teil) sowie Erdölgeologie. Gleichzeitig fanden die üblichen Praktika statt.

Im Laufe des Sommersemesters gelangten folgende Exkursionen zur Durchführung: 2 Wanderungen in die Molasse, 1 Exkursion in die Juraklusen (1 Tag), gemeinsam mit den Mineralogen eine zweitägige Reise ins Aar-

massiv und eine 6 Tage dauernde Schlussexkursion über den Arlberg ins Unter- und Oberengadin sowie nach Davos, wo das Lawinenforschungsinstitut Weissfluhjoch besucht wurde. Dank einer Spende aus dem Bretscherfonds konnten die Kosten für die Teilnehmer auf einem annehmbaren Niveau gehalten werden. Im Juni hatten 17 Studierende Gelegenheit, als Gäste der Lötschbergbahn an einer praktisch-geologischen Arbeit (Wasserröschung) teilzunehmen.

Im Kolloquium bot sich wieder willkommene Gelegenheit, mit geladenen Gästen besonders aktuelle Probleme zu behandeln.

Zurzeit studieren am Institut 9 Doktoranden und 13 angehende Geologen. Die «Einführung in die Geologie» wurde von 57 Studierenden besucht. Während des Berichtsjahres bestanden 3 Kandidaten die Doktorprüfung.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Vorlesungen, Praktika und Übungen wurden im üblichen Rahmen abgehalten, wobei jedoch die von Prof. Niggli gehaltene Vorlesung Allgemeine Mineralogie I zum ersten Male in eine einstündige Vorlesung über Mineralogie (Prof. Niggli) und eine dreistündige Vorlesung über Kristallographie I (Prof. Nowacki) geteilt wurde. Besonders erwähnt sei die Exkursion ins Massif Central (Frankreich), die in dankenswerter Weise von der Universität, der Dr.-K.-Bretscher-Stiftung, der Shell Switzerland, der Standard Esso Switzerland und der Porzellanfabrik Langenthal finanziell unterstützt wurde. Im November hielt Prof. Niggli seine Antrittsvorlesung. Prof. Niggli und Fr. Jaeger setzten ihre Untersuchungen über Mineralien der alpinen Metamorphose fort und publizierten Arbeiten über die Verbreitung des Stilpnomelans, der Alkalamphibole und des Margarits in der Schweiz. Die Apparatur zur Differential-Thermoanalyse wurde weiter ausgebaut. Im Juni wurde eine neue Assistentenstelle für die mineralogisch-petrographische Abteilung geschaffen. R. Müller begann mit dem Ordnen und Katalogisieren der Gesteins- und Mineralsammlungen. Wertvolle Schenkungen erhielt das Institut von der Maggia Kraftwerke AG (durch Vermittlung von Prof. Leupold), von Dr. Haldemann, Herrn Demander (Montebras) und Dr. van Kersen.

Oberassistent Pd. Hügi publizierte eine umfangreiche Publikation über die Geochemie der Aarmassiv-Granite, ferner Arbeiten über radioaktive Mineralien, den Simplontunnel, über Glaukonitbildung und über die Verbreitung des Berylliums in der Schweiz. Im petrochemisch-geochemischen Laboratorium besorgte Pd. Hügi chemische und spektrographische Untersuchungen für wissenschaftliche Arbeiten, auswärtige Amtsstellen und Private.

Mehrere Doktoranden setzten ihre Arbeiten im Grimselgebiet, der Ivreazone, der Aduladecke und über die Simplonminerale fort.

Prof. Niggli, Fr. Dr. Jaeger und Pd. Hügi referierten an der Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft; Prof. Niggli und Pd. Hügi hielten ferner Vorträge vor der Geologischen Gesellschaft Zürich. – Die grosse Anzahl von Studenten und Doktoranden beanspruchten die Räume des Mineralogisch-petrographischen Institutes sehr stark; vor allem an Doktorandenzimmern besteht ein fühlbarer Mangel.

Abteilung für Kristallographie und Strukturlehre (Leitung Prof. W. Nowacki). Der Abteilungsleiter wurde zum Ordinarius ad personam befördert, und es wurde der Abteilung ein Assistent zugeteilt. Vorlesungen und Praktika wurden wie üblich abgehalten. Es wurden zwei Dissertationen beendet; eine andere Arbeit erhielt einen Fakultätspreis. Eine während zweier Jahre vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Arbeit über die Struktur eines Sterins erschien im Druck. Die durch zwei ausländische Gäste begonnenen Untersuchungen über Silikatstrukturen wurden fortgesetzt, z. T. publiziert.

Prof. Nowacki nahm als schweizerischer Vertreter an einem Symposium der Internationalen Union für Kristallographie über Unterrichtsfragen in Kristallographie in Madrid teil; ausserdem referierte er an der Jahresversammlung der Schweizerischen und der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft in Basel bzw. Marburg über die Arbeiten der Abteilung. Auf Einladung der Freistudentenschaft sprach er über «Kristallographie in den letzten 50 Jahren» und am dritten Lehrerfortbildungskurs im Schloss Münchenwiler über «Das Gestaltproblem in der Kristallographie».

Geographisches Institut. Sommersemester 1956: Im gewohnten Rahmen wurden vom Ordinarius die Hauptvorlesungen gehalten: Allgemeine Geographie (Klimatologie und Ozeanographie), Geographie der Schweiz I (Einführung, die Natur des Landes). Zu diesen sehr gut besuchten Vorlesungen kamen hinzu: Ein Spezialkolleg über hydrologische Fragen (Niederschlag – Abfluss) und ein vierstündiges Vermessungspraktikum (Nivellierarbeiten).

Ferner leitete Prof. Gygax geographische Exkursionen nach Barberine-Vieux Emosson, nach La Sarraz-Morez-Bourg-en-Bresse-Salins-Pontarlier, nach dem Seeland und ins luzernisch-aargauische Mittelland. Am Schluss des Semesters wurde, gemeinsam mit Prof. Leupold, ETH, eine Schottland-(Skye)-Exkursion mit vollem Erfolg durchgeführt (3 Wochen).

Wintersemester 1956/57: Die «Allgemeine Geographie» fand mit Betrachtungen über geophysikalische und morphologische Probleme ihre Fortsetzung, ebenso die Geographie der Schweiz (Schweiz, Kartographie, Mittelland). In einem Kolleg über Kartographie kamen die Probleme über Kartenherstellung zur Diskussion. Die Vorlesung Hydrologie befasste sich vorwiegend mit technischen Problemen: Wasserbauanlagen und Trinkwasserversorgungen. Im Vermessungspraktikum wurde trianguliert und im Repetitorium wurden Ergänzungen zur Allgemeinen Geographie erläutert. Im Kolloquium wurden insbesondere die Arbeiten der Doktoranden diskutiert.

Kleinere Exkursionen führten zu den Trinkwasserversorgungen von Bern, Biel, Bützberg und Zürich (Filteranlagen), in die kartographische Anstalt Kümmerly & Frey, ins Wasserbaulaboratorium der ETH (Prof. Schnitter), in die Flügelprüfanstalt des Eidgenössischen Amtes für Wasserwirtschaft. Eine weitere Exkursion zeigte uns die Arbeiten der Deltavermessung des Amtes für Wasserwirtschaft im Raume der Aaremündung in den Brienzersee.

Pd. Dr. W. Staub las im Sommersemester 1956 das dreistündige länderkundliche Kolleg «Afrika». Insbesondere für Hörer der wirtschaftswissenschaftlichen

Abteilung wurde die Allgemeine Wirtschafts- und Handelsgeographie gelesen in Verbindung mit einem wirtschaftsgeographischen Seminar. Auf Ende Sommersemester trat er aus dem Lehrkörper der Universität aus (Altersgrenze).

Pd. Dr. G. Grosjean hielt im Sommersemester 1956 eine einstündige Vorlesung «Topographie und Gesicht der abendländischen Stadt» sowie ein zweistündiges Praktikum mit Einführung in geographisches Geländezeichnen. Im Wintersemester 1956/57 übernahm er stellvertretungsweise für den zurückgetretenen Pd. Dr. W. Staub eine zweistündige Vorlesung über Länderkunde von Nordamerika, ein einstündiges Repetitorium in Länderkunde, eine einstündige Vorlesung über allgemeine Wirtschafts- und Handelsgeographie sowie ein einstündiges Seminar in Wirtschaftsgeographie. Ausserdem hielt er eine einstündige Vorlesung über «Ausgewählte Beispiele aus der Geschichte der schweizerischen Kulturlandschaft».

Zoologisches Institut. Die Räume und Einrichtungen des Zoologischen Institutes waren auch im Berichtsjahr durch die vermehrte Zahl der Studenten der Naturwissenschaften und die vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Forschungen stark beansprucht.

Der *Unterricht* für Studierende des 1. und 2. Semesters umfasste folgende Vorlesungen und Praktika:

Im Sommer (1956): Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere (Lehmann); Vergleichende und experimentelle Embryologie sowie menschliche Vererbungslehre (Lehmann und Rosin); Bau und Biologie einheimischer Wirbeltiere (Lüscher); Insekten (Rosin);

Im Winter (1956/57): Wirbellose Tiere und allgemeine Zoologie (Lehmann); Parasitologie und Gewebelehre (Lüscher); Zoophysikologie (Lüscher); Bau und Biologie wirbelloser Tiere (Rosin).

Unterricht für Vorgerückte (vom 3. Semester an): Allgemeines Praktikum I–III, 3–4 halbe Tage (Lehmann, Rosin, Lüscher); Demonstrationen im Tierpark und Einführung in die Tierpsychologie (Meyer-Holzappel); Populationsgenetik (Rosin); Hormone bei wirbellosen Tieren (Lüscher); Seminare über Feinbau und Funktion der Zelle und Lichtsinnesorgane bei Insekten und Wirbeltieren (Lehmann, Lüscher, Rosin). Exkursionen und Studienlager im Pfynwald und am Murtensee (Rosin).

Forschungsarbeiten führten aus: Prof. Baltzer an Seeigelbastarden in Bern und Neapel; Prof. Lehmann mit einem Forschungsassistenten, einem Doktoranden und einer Laborantin über den Stoffwechsel und die chemische Beeinflussung wachsender Gewebe und die elektronenmikroskopisch fassbaren Strukturen der Zelle. Vom Juli bis September 1956 arbeitete Prof. Lehmann als Gast der Rockefellerstiftung über biochemische Probleme der Entwicklung in USA. Dr. Elizabeth Deuchar vom University College London studierte als Stipendiatin des Nationalfonds biochemische Probleme des Wachstums. Dr. Vincenzo Mancuso befasste sich als Stipendiat des Kocher-Institutes mit elektronenmikroskopischen Forschungen.

Abteilung für Vererbungsforschung: Prof. Rosin war als biologisch-statistischer Mitarbeiter tätig bei Blutgruppenforschungen an Walsern und bei verschiedenen Problemen des Blutspendedienstes des SRK. Mit zwei

Doktoranden wurden vererbungswissenschaftliche Arbeiten an der Taufliège *Drosophila* fortgesetzt.

Abteilung für Zoophysikologie: Prof. Lüscher setzte seine experimentellen Arbeiten mit Unterstützung eines Assistenten und einer Laborantin an Termiten fort. Dr. P. Karlson aus München beteiligte sich als Gast der Abteilung und des Kocher-Institutes an Hormonforschungen.

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Der vom Grossen Rat für den Ausbau und die Renovation des alten Instituts gutgeheissene Kredit muss noch vom Volk genehmigt werden. Diese seit langem fälligen Bauarbeiten kommen nicht nur der systematischen Botanik zugute, sondern auch dem Unterricht und den Wohn- und Arbeitsverhältnissen des Haus- und Gartenpersonals. Die Schaffung eines neuen Hörsaals und eines Praktikumsaales ist für die normale Abwicklung des Lehrbetriebes unerlässlich.

In den Praktika waren alle Plätze für Studenten und Doktoranden besetzt. Zwei Dissertationen wurden abgeschlossen. Die Schaffung neuer Assistentenstellen, insbesondere für die grossen Arbeiten der Anfängerpraktika, wirkt sich günstig aus und erleichtert die Aufgaben des Direktors. Mehrere neue Apparate wurden angeschafft.

Im Garten konnte der erste Teil der Erneuerung der Anlagen des Alpinums durchgeführt werden: die Verbesserung ist bereits deutlich geworden. Die Arbeiten werden im Lauf der nächsten vier Jahre fortgesetzt werden.

Lehramtsschule. Die *Lehramtsschulkommission* blieb unverändert: Prof. F.E. Lehmann, Prof. P. Zinsli, Dir. P. Pulver, Präsident.

Studierende. Die Höchstzahl der Studierenden des Sekundarlehrantes betrug im Berichtsjahr 220 (163 Herren, 57 Damen). Davon waren 169 sprachlich-historischer, 51 mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung; 102 Inhaber eines Primarlehrerpatentes, 118 Inhaber eines Maturitätszeugnisses; 205 deutschsprachig, 15 französisch- oder anderssprachig.

Fächerwahl. Bei Phil. I (Pflichtfächer für alle sind Deutsch und Französisch): Geschichte 97, Englisch 78, Geographie 72, Zeichnen 34, Religion 19, Italienisch 10, Musik 17, Französisch 1; je ein Fachpatent für Italienisch und Musik, 2 Fachpatente für Zeichnen. – Bei Phil. II (Pflichtfächer für alle sind Mathematik und Physik): Zoologie 30, Botanik 21, Chemie 16, Geographie 14, Zeichnen 10, Geologie 6, Musik 2.

Aufnahmen. Aus dem deutschen Sprachgebiet wurden auf Sommersemester 1956 in den *Hauptkurs* 93 aufgenommen. Von den Anwärtern auf ein Berner Patent waren: Herren 67, Damen 20; Primarlehrkräfte 51, Abiturienten 36; sprachlich-historischer Richtung 67 (48 Herren, 19 Damen – 42 Primarlehrkräfte, 25 Abiturienten), mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung 20 (19 Herren, 1 Dame – 9 Primarlehrkräfte, 11 Abiturienten, Anwärter auf ein Fachpatent 1. – Aus dem Jura absolvieren nur noch vereinzelt Lehramtskandidaten ihre Studien an der Lehramtsschule, seit es ihnen freigestellt ist, ihre wissenschaftlichen Semester statt an dieser, an einer Universität der französischsprachigen Schweiz zu verbringen (Reglementsänderung vom 5. Februar 1954).

In den *Vorkurs* an der Lehramtsschule in Bern wurden im Herbst 1956 aus dem deutschen Sprachgebiet aufgenommen: 55 (37 Herren, 18 Damen), wovon 3 ausserkantonale. In den *Vorkurs* am Lehrerseminar Pruntrut aus dem französischen Sprachgebiet: 6 (6 Herren).

Das *Patent* erhielten im Berichtsjahr 55 (Phil. I: 43 und Phil. II: 12).

Besondere unterrichtliche Veranstaltungen. Eine sprachwissenschaftlich-volkskundliche Studienreise mit dem 3. Semester phil. I nach Graubünden unter der Leitung von Prof. Zinsli. – Geographische Exkursionen quer durch den Jura und in die Alpen sowie nach Schottland fanden unter der Führung von Prof. Gygax statt. – Ebenso verschiedene botanische, zoologische und geologische Exkursionen unter der Führung von verschiedenen Dozenten. – Lektor Müllener veranstaltete den üblichen Frühlingsskikurs von 6 Tagen auf der Kleinen Scheidegg.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr. Wiederum darf das Fremdenverkehrsinstitut auf eine Periode gedeihlicher Arbeit zurückblicken. Unter den durchgeführten *volkswirtschaftlichen Untersuchungen* befanden sich solche von hoher Aktualität, wie das Verhältnis von Währungspolitik und Fremdenverkehr, der kollektive Einkauf im schweizerischen Gastgewerbe usw. Daneben kamen erfreulicherweise auch Fragen zur Sprache, die speziell den Kanton Bern betreffen; so wurden Studien durchgeführt über Entwicklung und Bedeutung der bernischen Mineralbäder sowie über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Frutigland unter besonderer Berücksichtigung des Fremdenverkehrs. Im Auftrag des Eidgenössischen Oberbauinspektors äusserte sich der Institutsdirektor, Prof. Dr. K. Krapf, gutachtlich zum Bau von Alpenstrassentunnels.

Die *Lehrtätigkeit* des Institutsdirektors fand in gewohntem Rahmen statt. Sie wurde wiederum durch den auf *Exkursionen* gebotenen Anschauungsunterricht aufgelockert und bereichert. Im Sommersemester 1956 führte das Institut eine Auslandsreise nach Deutschland und Frankreich durch, wobei dank des Entgegenkommens der «Arosa-Line» die Strecke Hamburg–Le Havre mit dem stolzen Schiff «Arosa-Sun» zurückgelegt werden konnte. In Frankfurt, Bremen, Paris fanden interessante Besichtigungen statt, wobei die Berner Studenten auch offiziell empfangen wurden. Das neu entstandene Heilbad Zurzach (Aargau) bildete das Ziel einer lohnenden Exkursion im Wintersemester 1956/57.

Die *betriebswirtschaftliche Abteilung* beschäftigte sich weiterhin mit der Sammlung und Verarbeitung des Materials für den internationalen Betriebsvergleich der Hotellerie, der im Auftrag der *Organisation für europäische Wirtschaftszusammenarbeit* (OECE) in Paris durchgeführt wird. Die Zusammenarbeit mit den vom Schweizer Hotelier-Verein geschaffenen Erfahrungsaustausch-Gruppen erfuhr einen weiteren Ausbau. Anstelle des ausscheidenden cand. rer. pol. E. Berger konnte Dr. P. Risch, ein Absolvent der Universität Bern, als neuer Mitarbeiter für die betriebswirtschaftliche Abteilung gewonnen werden.

Die von Prof. Dr. jur. W. E. von Steiger präsierte *Aufsichtskommission* trat zur Erledigung der ordnungsgemässen Geschäfte im Berichtsjahr einmal zusammen. Anstelle des verstorbenen Prof. A. Walther wurde der neue Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre, Prof. Dr. W. Müller, in die Kommission gewählt.

VII. Kunst- und Literaturpflege

I. Kunstaltertümer-Kommission

Die Expertenkommission hielt 2 Sitzungen ab, die eine am 27. Januar in Bern, die andere am 21. Juni in Wimmis, verbunden mit einer Besichtigungsfahrt, auf der die Wallfahrtskirche Kleinhöchstetten, die Ruine Uttigen, die Kirchen Blumenstein und Amsoldingen, Schloss Wimmis und die Kirche von Einigen berührt wurden.

Am 10. Juli wählte der Regierungsrat als Sonderexperten im Halbamt Architekt Hermann v. Fischer, Assistent am Bernischen Historischen Museum, mit Amtsantritt auf den 1. Juli 1956.

Aus dem Kunstaltertümerkredit wurden im Jahr 1956 total Fr. 26 700 ausgerichtet, nämlich:

Münchenbuchsee, Kirche	6000
Vechigen, Kirche	6000
Erlach, Kirche, Fresken	4500
Einigen, Kirche	4000
Oberhofen, Schlosskapelle	2500
Gottstatt, Kirche	2000
Wiedlisbach, Kornhaus	1500
Burg, Turmuhr	200

Der Regierungsrat bzw. die Kunstaltertümer-Kommission sicherten im Berichtsjahr folgende Beiträge aus dem Kunstaltertümerkredit zu:

Dittingen, Kirche, 3. Rate	2000
Neuenstadt, Hôtel de Ville, 3. Rate	2000
Vechigen, Kirche, 2. Rate	3000
Büren a. A., Kirche	4000
Ligerz, Gaberelhaus	2500
Lotzwil, Kirche	3000
Einigen, Kirche, Nachtrag	1500
Oberhofen, Schlosskapelle, Wandmalereien	2500
Burg, Turmuhr	200
Laupen, Freier Hof	1000

Die folgenden, unter Voraussetzung der beantragten Erhöhung des Kunstaltertümerkredites vorgesehenen Beiträge müssen um 20% gekürzt werden:

	Fr.	Fr.
Bourrignon, Kirche	anstatt 2000	1600
Kleinhöchstetten, Kirche	anstatt 2500	2000
Pruntrut, Tour du Séminaire	anstatt 3000	2400
Zweismimmen, Kirche, Wandmalereien	anstatt 5000	4000

2 Beiträge mussten auf den Kredit des Jahres 1957 übertragen werden, nämlich Amsoldingen, Kirche, Franken 5000 und Walperswil, Kirche, Fr. 3000.

Für die Restauration der Klosterkirche von Bellelay bewilligte der Grosse Rat einen Sonderkredit von Franken 150 000 in 3 Jahresraten von 1957 bis 1959. Die Eidgenossenschaft stellte auf Antrag der Eidgenössischen Kunstaltertümer-Kommission für die Restauration der Klosterkirche von Bellelay einen Beitrag von Fr. 166 538 in Aussicht.

Inventaraufnahmen. Die Vorbereitung der Inventarisierung des Amtes Burgdorf wurde fortgesetzt.

Gutachten, Berichte, Besichtigungen. Im Berichtsjahr wurde die Kommission in noch vermehrtem Masse in Anspruch genommen. Die Fülle der Aufgaben konnte

nur dank der Errichtung der Stelle eines halbamtlichen Sonderexperten bewältigt werden.

Wie im Vorjahr war wiederum die Restauration der Klosterkirche von Bellelay das wichtigste Anliegen der Kommission. Die Durchführung der Erhaltungsarbeiten konnte erheblich gefördert werden.

Im übrigen wurden behandelt:

Kirchliche Bauten: Abländschen, Amsoldingen, Aeschi, Arch, Bourrignon, Burgdorf Bartholomäus-Kapelle, Büren a. A., Chandon, Delsberg Kirche St. Marcel, Diemtigen, Diesse, Dittingen, Einigen, Frutigen, Gottstatt, Hasle b. B., Hindelbank, Huttwil, Kappelen, Kirchberg, Kleinhöchstetten, Koppigen, Laufen, Le Noirmont, Lotzwil, Melchnau, Münster Kirche St. Germain, Münchenbuchsee, Neuenegg, Oberwil, Orvin, Pieterlen, Pruntrut Kirche St. Germain, Rohrbach, Rüeggisberg, Rüschegg, Ringgenberg, Sigriswil, St. Immer Collégiale, Soubey, St-Ursanne Collégiale, Thunstetten, Vechigen, Walperswil, Würzbrunnen und Zweisimmen.

Weltliche Bauten: Burg, Schloss, Turmuhr; Burgdorf, Schloss, Decke und Malereien; Burgdorf, Wynigenbrücken; Delsberg, Häuser «Ours» und «Fleur de Lys»; Engehalbinsel, Amphitheater; Herzogenbuchsee, Kornhaus; Laupen, Freier Hof; Neuenstadt, Hôtel de Ville; Nidau, Schloss; Oberhofen, Schlosskapelle; Ochlenberg, Höhle; Soyhières, Schloss; St. Johannsen, ehemalige Kirche; Thielle, Château; Unspunnen, Verunstaltung der Ruine; Worb, Schloss.

2. Kantonale Kunstkommission

Die Geschäfte wurden in drei Sitzungen erledigt. Eine fand in Burgdorf zur Besichtigung des Technikum-Neubaus und des Gymnasiums statt. Den zuständigen Kommissionen wurden Anregungen für ein Wandbild an der Aussenwand des Chemiegebäudes und ein Glasfenster im Treppenhaus des Gymnasiums gemacht, mit dem Vorschlag, dass die Kantonale Kunstkommission den Wettbewerb durchführe. Auch in Thun wurden die Gewerbeschule und das Kirchengemeindehaus und in Steffisburg der Dorfplatz von den Künstlermitgliedern besichtigt, um die Möglichkeit neuer Aufträge zu prüfen. Lediglich für Steffisburg konnte die Herstellung einer Plastik an Gustave Pignet in Verbindung mit der Gemeinde bewilligt werden.

Abgeschlossen wurde die Vorbereitung eines Wettbewerbes für einen Wandschmuck im Saalneubau der Landwirtschaftlichen Schule Rütli. Zum Wettbewerb eingeladen wurden die Berner Künstler Grieb, Meister, Seiler und Schmutz.

Ohne finanzielle Beteiligung des kantonalen Kunstredites wurde für das Sekundarschulhaus Herzogenbuchsee ein Plastik-Wettbewerb durchgeführt. Die Bild-

hauer Erich Müller und Marcel Perincioli sind noch an der weiteren Ausarbeitung ihres Projektes begriffen.

Zum Abschluss gebracht wurden lediglich die seit Jahren in Arbeit befindlichen Kirchenfenster in Kirchberg von Paul Zehnder, deren Übergabe am 30. Dezember erfolgte. An das ausgezeichnete Werk wurde ein Beitrag von Fr. 10 000 gewährt.

An der Weihnachts-Ausstellung der bernischen Künstler in der Kunsthalle wurden 16 Bilder und 1 Plastik erworben im Betrag von Fr. 11 260. Im Verlauf des Jahres wurden eine Juralandschaft von Albert Schnyder und eine Vorfrühlingslandschaft «Schneesmelze» von Johann Peter Flück sowie aus der Ausstellung «6 peintres jurassiens» in Pruntrut ein Werk von J.-F. Comment angekauft. Es bot sich die Gelegenheit, das gesamte graphische Oeuvre von Karl Geiser aus dem Besitz des Künstlers selber zu erwerben. Aus dem kantonalen Kunstkredit wurde die Hälfte, Fr. 2500 gewährt, die andere Hälfte übernahm das Museum, wo die Erwerbung deponiert wurde.

Das de Harries-Stipendium wurde vergeben an den jungen Graphiker Jürg Maurer. Susanna Wagner wurden als Auszeichnung für ihre Leistung aus dem Kredit Franken 800 für den Ankauf eines Bildes gewährt.

Die im Jahre 1954 erstellte Serie farbiger Blätter zur Abgabe an Schulen und Büros ist bereits zum Teil vergriffen. Es wurde beschlossen, im kommenden Jahr eine neue Serie herzustellen.

Gesundheitshalber musste Alfred Glaus vor Ablauf seiner Amtszeit den Austritt aus der Kommission nehmen. An seiner Stelle wurde Hans Schwarzenbach in Bern gewählt.

3. Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

Auf Antrag der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums kaufte die Erziehungsdirektion im Berichtsjahr folgende Werke zur Verteilung an öffentliche Bibliotheken an:

W. Adrian: «Weg nach Bibrakte»; J. R. Fiechter: «Contrepoint»; M. Janson: «Auburn und das Tal»; H. A. Moser: «Vineta»; P. E. Schazmann: «J. J. von Tschudi»; A. Voisard: «Vert Paradis».

Ferner wurden Ehrenpreise zuerkannt:

Hans Albrecht Moser, für sein Werk «Vineta» Franken 2000. Marguerite Janson, für ihren Roman «Auburn und das Tal» Fr. 750. Walter Adrian, für sein Jugendbuch «Weg nach Bibrakte» Fr. 500. Jacques-René Fiechter, für den Gedichtband «Contrepoint» Fr. 500. Alexandre Voisard, für die Gedichte in Prosa «Vert Paradis» Franken 300.

An Stelle des zurückgetretenen Dr. Max Nobs, Thun, wurde neu in die Kommission gewählt: Max Bolliger, Vizedirektor von Radio Bern, Bern.

Total der Lehrerschaft der Universität auf Ende Wintersemester 1956/57

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausser-ordentliche Professoren	Honorar-professoren	Privat-dozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Evangelisch-theologische Fakultät	5	3	—	5	2	15
Christkatholisch-theologische Fakultät . . .	4	—	—	—	—	4
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	10	19	2	7	4	42
Medizinische Fakultät	16	19	3	30	—	68
Veterinär-medizinische Fakultät	7	4	1	8	3	23
Philosophisch-historische Fakultät	19	8	2	11	10	50
Philosophisch-naturwissenschaftl. Fakultät .	16	10	4	9	3	42
Lehramtsschule	—	—	—	—	14	14
Total	77	63	12	70	36	258

Zahl der Studierenden der Universität

Fakultäten	Sommersemester 1956								Wintersemester 1956/57							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche		Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche	
							Studierende	Aus-kultanten							Studierende	Aus-kultanten
Evangelische Theologie.	34	12	—	46	13	59	2	10	44	15	—	59	19	78	3	12
Christkatholische » .	—	4	1	5	10	15	—	7	—	4	1	5	7	12	—	5
Rechts- und Wirtschafts-wissenschaft	289	402	46	691	47	784	39	3	282	383	53	718	80	798	48	7
Medizin	175	215	110	500	18	518	46	15	175	221	120	516	18	534	49	8
Veterinärmedizin . . .	25	42	3	70	—	70	3	—	23	37	4	64	—	64	4	—
Phil.-hist. Fakultät . .	251	111	16	378	174	552	108	114	260	137	12	409	205	614	120	124
Phil.-nat. Fakultät . .	185	106	25	316	22	338	21	2	200	126	25	351	25	376	21	3
Total	959	892	201	2006	284	2336	219	151	984	923	215	2122	354	2476	245	159

Auszug aus dem Staatsvoranschlag und der Staatsrechnung des Jahres 1956

Voranschlag		Erziehungsdirektion	Rechnung	
Ausgaben	Einnahmen		Ausgaben	Einnahmen
Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
10 066 504	50 000	2000 Sekretariat-Verwaltung ¹⁾	9 947 708	53 481
9 193 064	222 000	2001 Mittelschulen	10 517 312	227 059
25 995 858	1 154 751	2002 Primarschulen	29 602 804	1 247 638
10 382 633	1 177 380	2005/07 Hochschule.	11 524 252	1 289 667
2 222 371	375 083	2010/36 Lehrerbildungsanstalten	2 516 240	388 736
311 609	108 904	2040 Sprachheilschule	277 120	101 999
556 220	484 000	2045 Lehrmittelverlag	489 003	529 077
58 728 259	3 512 118		64 874 439	3 837 657

¹⁾ Ohne Beiträge aus Sport-Toto-Mitteln (Fonds für Turn- und Sportwesen und Fonds für Turn- und Sportverbände) und ohne Anteil am Reingewinn der Sport-Toto-Gesellschaft.

Bern, den 30. April 1957.

Der Erziehungsdirektor:

Moine

Vom Regierungsrat genehmigt am 25. Juni 1957.

Begl. Der Staatsschreiber: **Schneider**